

Klaus Pehl, Gerhard Reitz

Ein Indikatorenset für Weiterbildungseinrichtungen

Erläuterungen zu einem Vorschlag „Datenblätter für die örtliche Volkshochschule“

**Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
März 2003**

Klaus Pehl, Gerhard Reitz, Ein Indikatorenset für Weiterbildungseinrichtungen. Online im Internet:
URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/pehl03_01.pdf
Dokument aus dem InternetService Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
<http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp>

Ein Indikatorenset für Weiterbildungseinrichtungen

Erläuterungen zu einem Vorschlag „Datenblätter für die örtliche Volkshochschule“¹

Klaus Pehl und Gerhard Reitz, März 2003

Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Nutzen und Grundannahmen.....	2
1.2	Exklusive Adressaten.....	2
1.3	Begriffe.....	2
2	Die Datenblätter	3
2.1	Aufbau der Datenblätter.....	3
2.2	Besonderheiten bei fehlenden oder nicht berechenbaren Daten.....	4
3	Vergleichsgruppen	6
3.1	Leistungsvolumen.....	6
3.2	Siedlungsstrukturelle Typen.....	7
4	Kennzahlvergleiche (Datenblatt 1)	8
4.1	Liste der ausgewählten Merkmale.....	8
4.2	Landesvergleich und Gruppenvergleich bei Kennzahlen.....	12
4.2.1	Die Theorie.....	12
4.2.2	Praktische Beispiele.....	16
5	Profilvergleiche (Datenblatt 2)	18
5.1	Liste der ausgewählten Merkmale.....	18
5.2	Landesvergleich und Gruppenvergleich bei Profilen.....	19
5.3	Praktische Beispiele.....	19
6	Zehnjahresvergleiche (Datenblatt 3)	22
6.1	Liste der ausgewählten Merkmale.....	22
6.2	Praktische Beispiele.....	23
7	Quellen	24
8	Anhang	25
8.1	Tabellenverzeichnis.....	25
8.2	Abbildungsverzeichnis.....	25
8.3	Volkshochschul-Statistik 2001 – Datenblätter für die VHS (Kurzfassung einer Erläuterung).....	25
8.4	Die 13 Regionen Nordrhein-Westfalens nach ihrer siedlungsstrukturellen Typisierung.....	27
8.5	Verzeichnis der verwendeten statistischen Funktionen von Excel.....	27
8.6	Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen nach Gruppen und Unterrichtsstunden.....	29
8.7	Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen nach Sitzort und Vergleichsgruppe.....	32
8.8	Beispiel der drei Datenblätter für eine Volkshochschule.....	35

¹ Das Papier ist auch als PDF-Datei von der Website des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung downloadbar http://www.die-bonn.de/projekte/laufend/WB-Statistik/statistik_dvv.asp

1 Einleitung

1.1 Nutzen und Grundannahmen

Der Nutzen der Volkshochschul-Statistik (Pehl/Reitz 2002) wie der 2001 durchgeführten Zusatzbefragung/-auswertung des Landesverbands der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen ([Pehl 2002a](#)) ist umso größer, je mehr Nutzen die lokalen Volkshochschulen davon haben. Eine landesweite Auswertung zur Kenntnis zu nehmen, wird erst dann fruchtbar, wenn vor Ort unter verschiedenen Gesichtspunkten die Frage beantwortet werden kann „Wo steht meine Volkshochschule im Vergleich“. Diese Überlegungen liegen einem Vorschlag für eine Zusammenstellung von Indikatoren für örtliche Volkshochschulen in drei „Datenblättern“ zugrunde. Sie zu erläutern, ist Aufgabe dieses Beitrags.

Der Versuch einer quantitativen Beschreibung einiger Aspekte der Aktivitäten von Weiterbildungseinrichtungen im *Vergleich* wird in der Annahme unternommen, dass

- weder das in der Einrichtung gesammelte *qualitativ* ausgerichtete Arbeitswissen noch der Austausch darüber zwischen Einrichtungen durch Kennzahlen zu ersetzen ist
- statistisch berechnete Indikatoren keine abschließende Befunde darstellen, sondern lediglich Orientierung und Ausgangspunkt für die Diskussion um Weiterentwicklung vor Ort geben.

Als vorweggenommene Zusammenfassung des Versuchs ist festzustellen, dass

- es völlig abwegig ist, die Komplexität der Leistungen einer Volkshochschule in wenigen oder gar einem Indikator angemessen abzubilden
- erst die Beobachtung der Entwicklung von Indikatoren über längere Zeiträume ihre Tragweite zeigen kann.

Trotz dieser Einschränkungen ist festzustellen, dass gegenüber den Anfängen von outputorientierter Steuerung (KGSt [1991](#), [1994](#) und [1997](#)) und Verfahren der Qualitätsentwicklung Mitte der 90er Jahre eine große Offenheit zum Umgang mit quantitativen Beschreibungsverfahren und statistischen Kennzahlen, die auch die Beziehung zwischen Ressourcen und Dienstleistungen umfasst, Platz gewonnen hat. Die weitergehende Diskussion zu unterstützen, ist das mit den Datenblättern für die örtlichen Volkshochschulen und der vorliegenden Arbeitshilfe verbundene Ziel.

1.2 Exklusive Adressaten

Der Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung haben sich verpflichtet, die VHS-spezifischen Datenblätter exklusiv der Leitung der jeweiligen VHS zur Verfügung zu stellen.

Falls sich einzelne Volkshochschulen im Zuge von Organisations- und Qualitätsentwicklungsprozessen zu Vergleichsringen zusammenschließen, können bei dem Landesverband oder dem DIE vorliegendem schriftlichem Einverständnis der Volkshochschul-Leitungen die Datenblätter an im einzeln benannte Volkshochschulen weitergegeben werden.

1.3 Begriffe

Gemeinsam ist allen Bemühungen um quantitative Beschreibungen, dass Sachverhalten geeignete *Maßzahlen* zugeordnet werden ([Pfanzagl 1983](#)). Eine Maß-

zahl kennzeichnet einen Sachverhalt insofern, als zwei Sachverhalte als äquivalent betrachtet werden, wenn sie durch die gleiche Maßzahl beschrieben werden. Eigenschaften, die die Maßzahl nicht beeinflussen, bleiben außer Betracht. Ob eine Maßzahl geeignet ist, einen Sachverhalt zu beschreiben, hängt also von der Entscheidung für die Beobachtungstiefe ab. Die gleiche Maßzahl kann deshalb für eine Fragestellung geeignet, für eine weitergehende Fragestellung ungeeignet sein.

Eine besonders einfache Klasse von Maßzahlen sind *Verhältniszahlen*, bei denen Quotienten aus zwei Maßzahlen gebildet werden.

- Zu der ersten Gruppe von Verhältniszahlen, den *Gliederungszahlen*, bei denen Teilgrößen auf eine gemeinsame Basis bezogen werden, gehören **Anteile bei Verteilungen („Profile“) in Prozent** (s. Datenblatt 2, dazu Abschnitt 5, S. 18f. und das Beispiel im Anhang 8.8, S. 35f.)
- Zu der zweiten Gruppe von Verhältniszahlen, den *Beziehungszahlen*, bei denen zwei verschiedenartige, aber in sachlich sinnvoller Beziehung stehenden Größen zueinander ins Verhältnis gesetzt werden, gehören alle **Kennzahlen** des Datenblatts 1 (dazu Abschnitt 4, S. 8f. und das Beispiel im Anhang 8.8, S. 35f.)

Weitere Maßzahlen sind zusammengesetzt aus Verhältniszahlen und Differenzen. Beispiele sind

- **Änderungsraten in Prozent** (Datenblatt 3; Differenz zu 100% des Verhältnisses des Werts des Berichtszeitpunkt zum Wert des Basiszeitpunkts; dazu Abschnitt 6, S. 22f. und das Beispiel im Anhang 8.8, S. 35f.)
- **Änderungen in Prozentpunkten** (Datenblatt 3; Differenz von Anteilen bei Verteilungen)

Der Begriff von Indikatoren ist ursprünglich nicht für quantitative Beziehungszahlen reserviert ([KGSt 1997](#)), wird aber zunehmend so gebraucht². Für Beziehungszahlen ist auch der Begriff „Kennzahlen“ üblich, so dass hier „Indikator“ und „Kennzahl“ quasi als Synonyme gebraucht werden.

2 Die Datenblätter

2.1 Aufbau der Datenblätter

Um die Datenblätter kompakt zu halten, musste bei der Zusammenstellung von charakteristischen Zahlen für die örtliche Volkshochschule zu einem Berichtsjahr eine *Auswahl* aus der großen Menge der Möglichkeiten getroffen werden. Ausschlaggebend für die vorliegende Auswahl sind Annahmen darüber, was für die Einrichtung im ersten Schritt am wichtigsten ist.

Die drei Datenblätter sind so organisiert, dass sie jeweils auf bestimmte Blickwinkel konzentriert sind:

- Im Datenblatt 1 „Quantile und Prozenstränge“ sind Daten zusammengestellt, die **Kennzahlen** der örtlichen Volkshochschule für das Berichtsjahr 2001 mit Kennzahlen aller Volkshochschulen des Landes bzw. einer definierten Gruppe von Volkshochschulen **vergleichen** (s. Abschnitt 4 Kennzahlvergleiche, S. 8).
- Im Datenblatt 2 „Profile im Zehnjahresvergleich“ sind wichtige **prozentuale Verteilungen** („Profile“) der örtlichen Volkshochschule für das Berichtsjahr 2001 bzw. 1991 präsentiert. Als Vergleichsmaßstab sind jeweils die

² Das wundert nicht, da es ein ungleich aufwendigeres und im Ergebnis strittigeres Unterfangen wäre, komplexe Sachverhalte durch prägnante und akzeptable Indikatoren „i Worten“ zu entwickeln.

Verhältnisse bei allen Volkshochschulen des Landes und die in einer definierten Auswahlgruppe angegeben (s. Abschnitt 5 Profilvergleiche, S. 18).

- Im Datenblatt 3 „Änderungen im Zehnjahresvergleich“ sind die prozentualen **Änderungen** der Absolutwerte des Berichtsjahrs 2001 zu 1991 wie auch die Änderung der Profile in Prozentpunkten dargestellt (s. Abschnitt 6 Zehnjahresvergleich, S. 22).

Für alle drei Datenblätter sind unter dem jeweiligen Blickwinkel sowohl Leistungsdaten (hier Veranstaltungsdaten³), als auch Daten zu den Ressourcen Finanzierung und insbesondere Personal ausgewählt. Jedem der zugehörigen Abschnitte in dieser Erläuterung ist eine Liste der Auswahl mit Definitionen vorangestellt.

Da in allen Datenblättern nicht nur die Gesamtheit aller Volkshochschulen im Land sondern darüber hinaus eine jeweils besondere Auswahlgruppe von Volkshochschulen zum Vergleich herangezogen werden, ist hier den Erläuterungen zu den einzelnen Datenblättern eine Darstellung des Verfahrens der Gruppenbildung vorangestellt.

2.2 Besonderheiten bei fehlenden oder nicht berechenbaren Daten

Entsprechend den Gepflogenheiten in tabellarischen Darstellungen bei statistischen Auswertungen werden in Felder für quantitative Daten,

- die (u.U. nach auf- oder abrunden) den Wert Null enthalten, zur besseren Übersicht das Zeichen „-“ eingetragen
- für die Werte fehlen, das Zeichen „.“ eingetragen
- für die eine Berechnung des Werts (meist wegen Division durch Null) nicht möglich ist, das Zeichen „x“ eingetragen.

Da die Datenblätter mit Hilfe von Microsoft Excel Version 2000 erstellt wurden, sind die Excel-spezifischen Eintragungen für die oben genannten Fälle nicht vermieden. Es entsprechen die Excel-spezifischen Fehlerindikatoren

- „#WERT!“ Falscher Datentyp; beispielsweise setzt die Excel-interne Funktion zur Ermittlung des Prozentrangs eines Werts bezüglich einer Verteilung einen quantitativen Wert voraus und nicht das Zeichen „x“ wie es bei nicht berechenbaren Beziehungszahlen mit Nenner gleich Null eingetragen ist (s. Datenblatt 1). Dieser Fehlerindikator kommt deswegen häufig vor
 - bei den Beziehungszahlen „Unterrichtsstunden“ bzw. „Veranstaltungen pro hauptb. Weiterbildungslehrer/in“, wenn die Volkshochschulen keine solchen Stellen eingerichtet hat.
 - Auch fehlende Angaben zu Kursleitenden, wie sie vorkommen, führen zu diesem Fehler.
 - Andere Fälle sind programmbereichsspezifische Beziehungszahlen „Unterrichtsstunden pro Veranstaltung“ oder „Belegungen pro Veranstaltung“, wenn es in diesem Programmbereich keinen Veranstaltungen gibt (Eintragung „x“). Notwendige Folge ist wiederum eine nicht berechenbare Funktion für den Prozentrang. Sie kommen vor allem im Programmbereich „Grundbildung – Schulabschlüsse“ vor.

³ Die Leistungen gehen vermehrt über Veranstaltungen hinaus. Als Beispiel sei Lern-/Bildungsberatung genannt. Hier sind zwar auch Zählheiten vorstellbar, aber eine statistische Erfassung findet zur Zeit nicht statt. Für weitere Leistungen wären erst Zählheiten zu entwickeln.

- Weitere Fälle ergeben sich aus der Berechnung der Differenz von Prozentanteilen als Prozenträge im Datenblatt 3, wenn wegen fehlender Daten z.B. 1991 statt eines quantitativen Werts das Zeichen „x“ in die Berechnung eingeht.
- „#Zahl!“ Eine Excel-interne Funktion kann keinen Wert liefern. Dieser Fehler kommt ausschließlich bei den Volkshochschulen der Gruppe „Kleine VHS in verstäderten Räumen“ vor. Dort haben alle Volkshochschulen keine Stelle für hauptb. Weiterbildungslehrer/innen. Für alle Volkshochschulen steht in den entsprechenden Feldern der zugrundeliegenden Datenbasis das Zeichen „x“. Also kann die Excel-interne Funktion zur Bestimmung von Quantilen (s. Datenblatt 1 Abschnitt 4.2.1, S. 12) nicht richtig arbeiten.

3 Vergleichsgruppen

Die Volkshochschulen im Bundesland weisen in ihren statistischen Merkmalen eine große Streuung auf. Sie überdecken eine enorme Bandbreite. Beispielsweise reicht die Unterrichtsstundensumme von einzelnen Volkshochschulen in 2001 von 6.000 bis über 200.000. Dies kann die Aussagekraft von Vergleichen beeinträchtigen, selbst wenn Kennzahlen verwendet werden, die nicht direkt von der Unterrichtsstundensumme abhängen.

Aus diesem Grund sind die Volkshochschulen Nordrhein-Westfalens so in Gruppen eingeteilt, dass die Streuung innerhalb der Gruppen als geringer angenommen werden kann. Damit kann erwartet werden, dass Vergleiche innerhalb dieser Gruppen akzeptabler sind.

Als Kriterien zur Definition der Gruppen wurden verwendet

- das *Leistungsvolumen* einer Volkshochschule gemessen in der Unterrichtsstundensumme aus allen Veranstaltungstypen (s. Abschnitt 3.1)
- der *siedlungsstrukturelle Typ* der Region, in der die Volkshochschule arbeitet (s. Abschnitt 3.2, S. 7).

3.1 Leistungsvolumen

Die Volkshochschulen setzen ihre Ressourcen ein, um organisierte Lernprozesse meist in Gruppen in Gang zu bringen. Sie werden hier ungeachtet ihres speziellen Typs kurz Veranstaltungen genannt. Hier sind als Veranstaltungstypen mit einbezogen

- *Kurse* (Seminare, Lehrgänge etc. für nicht zu große Lerngruppen mit in der Regel mit mindestens 3 Unterrichtsstunden) unabhängig davon, ob sie offen angeboten oder als Vertrags- oder Auftragsmaßnahmen für geschlossene Gruppen eingerichtet wurden
- *Einzelveranstaltungen* (für zum Teil große Interessentengruppen mit einem Zeitvolumen, was in der Regel etwa 2 Unterrichtsstunden entspricht)
- *Studienfahrten* (ohne Übernachtung) und *Studienreisen* (mit mindestens einer Übernachtung)

Nicht mit einbezogen sind *Ausstellungen*, weil ein Zeitvolumen oft nur unzureichend geschätzt werden kann.

Als Maßzahl für das Zeitvolumen von Veranstaltungen hat sich wie in anderen Bildungssektoren die Zahl der Unterrichtsstunden⁴ durchgesetzt.

Es werden nach ihrem Unterrichtsstundenvolumen 2001 unterschieden

- Kleinere VHS mit unter 12.000 Unterrichtsstunden
- Mittlere VHS von 12.000 bis unter 30.000 Unterrichtsstunden
- Große VHS mit mehr als 30.000 Unterrichtsstunden.

⁴ Und zwar anders als *Teilnahmestunden* (def. als Produkt der Zeiteinheiten mit der Zahl von Teilnehmenden in den Zeiteinheiten) *unabhängig* von der Zahl der Teilnehmenden. Es ist einigermaßen unstrittig, dass z.B. zur Durchführung von 10 Unterrichtsstunden im Vergleich zu 5 Unterrichtsstunden die Einrichtung grob gesehen die doppelte Dienstleistung zu erbringen hat. Ob aber eine Unterrichtsstunde durchgeführt für 60 Teilnehmende im Vergleich zu einer Unterrichtsstunde für 12 Teilnehmende als fünffache Dienstleistung angesehen werden kann, ist zweifelhaft. Das macht die Verwendung eines Zeitvolumens unabhängig von der Zahl der Belegungen als Grundgröße so brauchbar.

3.2 Siedlungsstrukturelle Typen

Bei der Einteilung in Gruppen ist anzunehmen, dass sich die Bedingungen für „gleichgroße“ Volkshochschulen mit dem siedlungsstrukturellen Typ der Region, in der die Volkshochschule arbeitet, deutlich unterscheiden. Deswegen wurde eine Gruppeneinteilung nach diesem Kriterium mit dem Kriterium des Leistungsvolumens (s. Abschnitt 3.1, S. 6) verknüpft.

Genutzt werden konnte dafür die Einteilung der Bundesrepublik Deutschland in 97 so genannte *Raumordnungsregionen* auf der Basis von Pendlerstromanalysen. Sie sind zwischen dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR <http://www.bbr.bund.de>) und den Ländern abgestimmt (s. auch [Pehl 2001](#)).

Das BBR unterscheidet für Nordrhein-Westfalen 13 Regionen (Nr. 35 – 47), die im Anhang (s. 8.1, S. 25) nach ihrer siedlungsstrukturellen Typisierung aufgezählt werden.



Abbildung 1 Raumordnungsregionen in Nordrhein-Westfalen

Um eine überschaubare große Anzahl von Gruppen zu erhalten, die jeweils auch genügend besetzt sind, wird hier in Kombination mit der „Größe“ der Volkshochschule nur die grobe Typisierung in

- *Agglomerationsräume* (Nr. 36, 37, 39 – 46) und
- *Verstädterte Räume* (Nr. 35, 38, 47)

angewendet (vgl. Anhang 8.4 Die 13 Regionen Nordrhein-Westfalens nach ihrer siedlungsstrukturellen Typisierung, S. 27). Der dritte Typ der ländlichen Regionen kommt in Nordrhein-Westfalen nicht vor. Alle großen Volkshochschulen mit einer Ausnahme liegen in Agglomerationsräumen.

Nicht von allen Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen liegen ausreichend Daten zur Auswertung in 2001 vor, so dass sich mit insgesamt 130 Volkshochschulen folgende Einteilung in Vergleichsgruppen ergibt:

1. Große VHS (22 VHS)
2. Mittlere VHS in Agglomerationsräumen (50 VHS)
3. Mittlere VHS in verstädterten Räumen (19 VHS)
4. Kleine VHS in Agglomerationsräumen (30 VHS)
5. Kleine VHS in verstädterten Räumen (9 VHS)

Im Anhang befinden sich Listen der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen nach Gruppen (s. Anhang 8.6, S. 29f.) bzw. nach Sitzort (s. Anhang 8.7, S. 32f.), mit deren Hilfe ermittelt werden kann, auf welche Volkshochschulen sich die Gruppenvergleiche im Einzelnen beziehen.

4 Kennzahlvergleiche (Datenblatt 1)

Für Vergleiche von Volkshochschulen untereinander sind so genannte *Ranglisten* ein besonderes Reizthema. Ranglisten sind nach einem Merkmal geordnete Listen aller Einrichtungen. Der nicht erwünschte Effekt der Veröffentlichung solcher Listen besteht darin, dass nicht nur jede Einrichtung ihren Rang feststellen kann, sondern gleichzeitig alle Einrichtungen und ihre Träger erkennen können, welche Einrichtungen die ersten Plätze einnehmen und welche zu den „Schlusslichtern“ gehören. Wenn Einrichtungen Kennzahlen für ihre Einrichtung in die Diskussion einbringen wollen, dann als gezielte freiwillige Information und nicht einer von Dritten veröffentlichten Rangliste unterworfen.

Es ist müßig, darüber zu streiten, ob negativen Effekten von Ranglisten auch wichtige positive gegenüberstehen. Ihr Wert ist in jedem Fall nur relativ, da eine Rangliste sich nur auf *eine* Kennzahl beziehen kann und eine universelle Kennzahl, die von allen akzeptiert die universelle Qualität von Einrichtungen beschreibt, nicht existiert⁵. Die einzige Voraussetzung, die die Präsentation einer Rangliste rechtfertigt ist, wenn alle Einrichtungen auf der Liste sie selbst wollen.

Um Volkshochschulen bei der Frage zu unterstützen „Wo steht die Volkshochschule im Vergleich?“, waren also andere Wege zu finden. Glücklicherweise bietet die Statistik Darstellungsweisen, die es jeder Einrichtung erlauben, für ein Merkmal ihren „Rangplatz“ gegenüber allen Volkshochschulen im Land oder einer definierten Gruppe von Volkshochschulen zu finden, ohne dass auf Listen zurückgegriffen werden muss. *Verteilungsanalyse* und *Quantile* (s. Abschnitt 4.2.1, S. 12) sind die gebotenen Methoden.

4.1 Liste der ausgewählten Merkmale

Das Datenblatt beginnt von oben nach unten mit der Veranstaltungszahl, der Unterrichtsstundenzahl und der Zahl der Belegungen sozusagen als Grundgrößen. Ausschließlich für diese Grundgrößen werden absolute Zahlen angegeben. In der Randspalte des Datenblatts befinden sich die Bezeichnungen der Kennzahlen. Die Werte der Volkshochschule befinden sich in der ersten grau unterlegten Spalte des Datenblatts.

Tabelle 1 Grundgrößen

Größe	Erläuterungen
(1) Veranstaltungen	Gesamtzahl der im Berichtsjahr durchgeführten Veranstaltungen (Kurse, Einzelveranstaltungen, Studienfahrten/-reisen)
(2) Unterrichtsstunden	Summe der Unterrichtsstunden im Berichtsjahr aller durchgeführten Veranstaltungen
(3) Belegungen	Zahl der <i>Teilnahmefälle</i> im Berichtsjahr aller durchgeführten Veranstaltungen; nicht zu verwechseln mit der Zahl der <i>Teilnehmenden</i> im Berichtsjahr, die umso mehr unterhalb der Zahl der Teilnahmefälle bleibt, je mehr Teilnehmende mehr als eine Veranstaltung im Berichtsjahr besuchen.

⁵ Es gibt Verfahren, wie aus mehreren Kennzahlen eine universelle Kennzahl gewonnen werden könnte. In einem Schritt wären die verschiedenen Kennzahlen auf eine gemeinsame standardisierte Skala zu bringen. Dies ist formal gut bewältigbar. Dafür steht ein ausreichendes Methodenrepertoire zur Verfügung (z.B. Prozentränge, Standardisierung, Normierung etc.). In einem zweiten Schritt wären die einzelnen Kennzahlen zu gewichten und mit dem jeweiligen Gewicht zu einer universellen Kennzahlen zusammenzufügen. Dies scheint mir aber das entscheidende Hindernis: Wie werden unterschiedliche Gewichtungen der einzelnen Kennzahlen begründet und kann die Subjektivität bei der Vergabe der Gewichte durch ein allseits akzeptiertes Gewichtungsschema ersetzt werden?

Als veranstaltungsbezogene Kennzahlen sind solche ausgewählt, die die didaktischen Randbedingungen wie Unterrichtsstundenintensität und Belegungsdichte beschreiben. Sie sind sowohl für alle Veranstaltungen als auch differenziert nach den sechs Programmbereichen, die bei Volkshochschulen mit der Volkshochschul-Statistik 1998 eingeführt sind, dargestellt.

1. Politik – Gesellschaft – Umwelt
2. Kultur – Gestalten
3. Gesundheit
4. Sprachen
5. Arbeit – Beruf
6. Grundbildung – Schulabschlüsse

Sie werden ergänzt durch Maßzahlen, die die Versorgungslage durch die Volkshochschule beschreiben.

Tabelle 2 Veranstaltungsbezogene Kennzahlen

Größe	Erläuterungen
(4) Unterrichtsstunden pro Veranstaltung	<p>Durchschnittliche Gesamtzahl von Unterrichtsstunden pro Veranstaltung, geschätzt als Verhältniszahl aus den Jahressummen von Unterrichtsstunden (2) und Veranstaltungen (1) entweder „insgesamt“ oder aus den entsprechenden Teilsummen der einzelnen sechs Programmbereiche</p> <p>Indikator für das mittlere Unterrichtsstundenvolumen der von Teilnehmenden belegbaren Einheiten (= Veranstaltungen); wird durch einen hohen Anteil von Einzelveranstaltungen verringert bzw. durch einen hohen Anteil unterrichtsstundenintensiver Lehrgänge vergrößert</p>
(5) Belegungen pro Veranstaltung	<p>Durchschnittliche Zahl der Belegungen pro Veranstaltung, geschätzt aus den Jahressummen von Belegungen (3) und Veranstaltungen (1) entweder „insgesamt“ oder aus den entsprechenden Teilsummen der einzelnen sechs Programmbereiche</p> <p>Prüfindikator für die didaktisch vernünftige Gruppengröße; wird durch einen hohen Anteil von stark belegten Einzelveranstaltungen nach oben verzerrt.</p>

Tabelle 3 Kennzahlen der Versorgungslage durch Veranstaltungen

Größe	Erläuterungen
(6) Prüfungen pro 1.000 Belegungen	<p>Volkshochschulen führen verschiedene Prüfungen durch. In den meisten Fällen im Anschluss an entsprechende Vorbereitungslehrgänge.</p> <p>Die Verhältniszahl der durchgeführten Prüfungen im Berichtsjahr zu den Belegungen (3) in Tausend beschreibt das Ausmaß, wie sehr die Volkshochschule abschlussorientierte Veranstaltungen einsetzt und die Dienstleistung Prüfung anbietet.</p>
(7) Weiterbildungsdichte	<p>Definiert als Gesamtunterrichtsstundenzahl (2) je 1.000 Einwohner im Versorgungsgebiet stammt diese Kennzahl aus der Professionalisierungsdiskussion der 70er Jahre und diente dem „Strukturplan Weiterbildung“ (1973) als Zielgröße für den Grad der Versorgung der Bevölkerung mit Weiterbildung durch die Volkshochschule in ihrem Versorgungsgebiet.</p> <p>Als Indikator wird die Weiterbildungsdichte durch einen hohen Anteil unterrichtsvoluminöser Lehrgänge für wenige Teilnehmende nach oben verzerrt. Die Weiter-</p>

Größe	Erläuterungen
(8) Angebotsdichte	<p>bildungsdichte ist ausführlich in Pehl (1998) diskutiert.</p> <p>Abgesehen von „Weiterbildungspendlern“ lassen sich den Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen aufgrund ihrer Kommunalität gut politische Gebiete als Versorgungsgebiet und damit auch aktuelle Einwohnerzahlen.</p> <p>Mit einigen Modellannahmen lassen sich im Fall der Weiterbildungsdichte Werte gut veranschaulichen. So bedeutet beispielsweise eine Weiterbildungsdichte von 300 U.-Stunden je 1000 E. bei Kursen mit 30 U.-Stunden je Kurs und 15 Belegungen pro Kurs, dass in einem Berichtsjahr maximal für 15% der Bevölkerung jeweils 1 Kurs durchgeführt wird. Entsprechend muss die Bevölkerung durchschnittlich etwa 7 Jahre auf einen Kurs warten.</p> <p>Da Teilnehmende in erster Linie Veranstaltungen auswählen (allerdings dabei die Zahl der Unterrichtsstunden bedenken), liegt es nahe die Weiterbildungsdichte durch die Definition durchgeführte <i>Veranstaltungen</i> (1) je 1000 Einwohner im Versorgungsgebiet abzuwandeln und diesen Indikator zur Beschreibung der Versorgungslage heranzuziehen.</p> <p>Da dabei das unterschiedliche Unterrichtsstundenvolumen von Veranstaltungen außer Acht bleibt, ist diese Kennzahl für Einrichtungen, in denen das Unterrichtsstundenvolumen von Veranstaltung zu Veranstaltung nicht allzu sehr streut, noch anschaulicher.</p> <p>Eine Angebotsdichte von 12 Veranstaltungen je 1000 E. heißt bei einer mittleren Belegungszahl von 18, dass in einem Berichtsjahr 21,6% der Bevölkerung jeweils eine Veranstaltung besuchen können mit einer mittleren Wartezeit von knapp 5 Jahren.</p>
(9) Reichweite	<p>Wie groß ist der Anteil der Teilnehmenden an der Bevölkerung im Versorgungsgebiet? Dies (in %) beschreibt die Kennzahl „Reichweite“.</p> <p>Zur Verfügung steht die Belegungszahl (2) und die Einwohnerzahl. Die wirkliche Reichweite weicht umso mehr vom errechneten Wert nach <i>unten</i> ab, als die Zahl der Belegungen von der Zahl der Personen (s. oben) nach <i>oben</i> abweicht. Da aber angenommen werden kann, dass dieses Verhältnis sich von Jahr zu Jahr nicht schnell ändert, ist diese Kennzahl zumindest ein brauchbarer Indikator im Zeitvergleich, da der Fehler in etwa gleichgroß sein dürfte.</p> <p>Natürlich steht eine Reichweite von 20% fünf Jahre hintereinander nicht im Widerspruch zu der Tatsache, dass sich vier Fünftel der Bevölkerung nie in der Volkshochschule eingefunden haben. Das wäre der Fall, wenn sich immer dieselben Personen in der Einrichtung einfinden und immer dieselben fernbleiben.</p>

Für die Relation des Personals zu den durchgeführten Veranstaltungen gibt es im Fall der pädagogischen Planungskräfte mit den legendären 2.400 Unterrichtsstunden pro hauptberuflicher pädagogischer Planungskraft als Zielgröße der Professionalisierungsphase der 70er Jahre eine lange Tradition. Aktuell liegen andere Relationen vor und in einem Gutachten für die Max-Träger-Stiftung ([Pehl 1995](#)) wurde nachgewiesen, dass nur ein Set von Relationen die Verhältnisse

geeignet beschreiben kann und z.B. für hauptberufliches pädagogisches Planungspersonal mindestens die Relation zur Veranstaltungszahl, zur Belegungszahl und zur Zahl der neben- oder freiberuflich tätigen Veranstaltungsleitenden hinzutreten muss.

Deswegen sind hier als personalbezogene Kennzahlen neben den Relationen zu den Unterrichtsstundenzahlen auch die Relationen zu der Veranstaltungszahl dargestellt.

Es werden die Personalgruppen

- Hauptberufliches pädagogisches Planungspersonal⁶
- Hauptberufliche Weiterbildungslehrer/innen
- Hauptberufliches Verwaltungspersonal
- (Neben-/freiberufliche) Kursleiter/innen

unterschieden.

Tabelle 4 Personalbezogene Kennzahlen

Größe	Erläuterungen
(10) Unterrichtsstunden pro ... (Stelle/Person aus Personalgruppe)	<p>Durchschnittliche Unterrichtsstundenzahl pro am 31.12. des Berichtsjahrs besetzten Stelle der (hauptberuflichen) Personalgruppe bzw. pro im Berichtsjahr tätigen Person (neben-/freiberufliche Kursleiter/innen); geschätzt aus der Gesamtunterrichtsstundenzahl (2) und den Gesamtsummen der jeweiligen Personalgruppe.</p> <p>Päd. Planungspersonal: Indikator für das durchschnittliche Unterrichtsstundenvolumen der durchschnittlich pro Stelle geplanten und durchgeführten Veranstaltungen; dies ist ein „schwacher“ Indikator, da die Einheit, der eine Planungsaktivität entspricht, eher durch eine Veranstaltung, ein angeworbene Kursleitung oder eine beratene/n Teilnehmer/in dargestellt wird.</p> <p>Im Fall des Verwaltungspersonals ist eine Relation zur durchgeführten Unterrichtsstunden noch eher plausibel, aber auch hier wäre mindestens auch die Relation zu den Belegungen, den Veranstaltungen und den Kursleitungen zu bedenken.</p> <p>Im Fall der hauptberuflichen Weiterbildungslehrer/innen, wenn eine Volkshochschule überhaupt solche Stellen eingerichtet hat, ist der vorgeschlagene Indikator sicher nicht gleichbedeutend mit der tatsächlichen Unterrichtsstundenbelastung. Die ist ja durch die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit begrenzt und dürfte pro Stelle pro Jahr maximal bei etwa 1000 Unterrichtsstunden liegen. Trotzdem sagt der Indikator im Volkshochschulvergleich etwas aus über das Ausmaß, mit dem die Volkshochschule ihr Programm unter anderem mit hauptberuflichen Lehrkräften realisiert.</p> <p>Im Fall der Kursleiter/innen gibt die Kennzahl das durchschnittliche Unterrichtsstundenvolumen pro Person an (wenn nicht der Anteil der hauptberuflichen Weiterbildungslehrer/innen ungewöhnlich hoch ist). Dies ist gleichzeitig auch die Honorierungsgrundlage und somit für Abschätzungen geeignet. Ebenso gibt die Kennzahl einen Anhaltspunkt, ob im Einzelfall ein über-</p>

⁶ Hauptberufliches Leitungspersonal ist hier den hauptberuflichen pädagogischen Planungskräften zugeordnet.

Größe	Erläuterungen
(11) Veranstaltungen pro ... (Stelle/Person aus Personalgruppe)	<p>oder unterdurchschnittliches Unterrichtsstundenvolumen vorliegt.</p> <p>Durchschnittliche Veranstaltungszahl pro am 31.12. des Berichtsjahrs besetzten Stelle der (hauptberuflichen) Personalgruppe bzw. pro im Berichtsjahr tätigen Person (neben-/freiberufliche Kursleiter/innen); geschätzt aus der Gesamtveranstaltungszahl (1) und den Gesamtsummen der jeweiligen Personalgruppe.</p> <p>Päd. Planungspersonal und Verwaltungspersonal: Wesentlich validere Kennzahl für das Planungsvolumen einer hauptberuflichen pädagogischen Planungskraft als etwa die Relation zu Unterrichtsstunden.</p> <p>Im Fall von hauptberuflichen Weiterbildungslehrer/innen (wenn vorhanden) ist die Kennzahl weniger aussagekräftig als die Relation zu Unterrichtsstunden. Im Fall der (neben-/freiberuflichen) Kursleitenden nennt die Kennzahl in etwa die durchschnittliche Anzahl von abzuschließenden Verträgen im Berichtsjahr.</p>

Bei finanzbezogenen Kennzahlen ist eine Beschränkung auf die Relation des Gesamtfinanzierungsvolumens im Berichtsjahr zu den drei Grundgrößen Veranstaltungszahl, Unterrichtsstundenzahl und Belegungszahl vorgenommen, so dass die Kennzahlen eine Abschätzung bei Vollkostenrechnung auf die Fragen geben

- Was kostet im Berichtsjahr im Durchschnitt eine Veranstaltung?
- Was kostet im Berichtsjahr im Durchschnitt eine Unterrichtsstunde?
- Was wird im Durchschnitt für eine Belegung im Berichtsjahr ausgegeben?

Tabelle 5 Finanzbezogene Kennzahlen

Größe	Erläuterungen
(12) Finanzvolumen pro Veranstaltung	Verhältniszahl zwischen dem Gesamtfinanzierungsvolumen im Berichtsjahr und der Gesamtzahl der Veranstaltungen (1)
(13) Finanzvolumen pro Unterrichtsstunde	Verhältniszahl zwischen dem Gesamtfinanzierungsvolumen im Berichtsjahr und der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden (2)
(14) Finanzvolumen pro Belegung	Verhältniszahl zwischen dem Gesamtfinanzierungsvolumen im Berichtsjahr und der Gesamtzahl der Belegungen (3)

4.2 Landesvergleich und Gruppenvergleich bei Kennzahlen

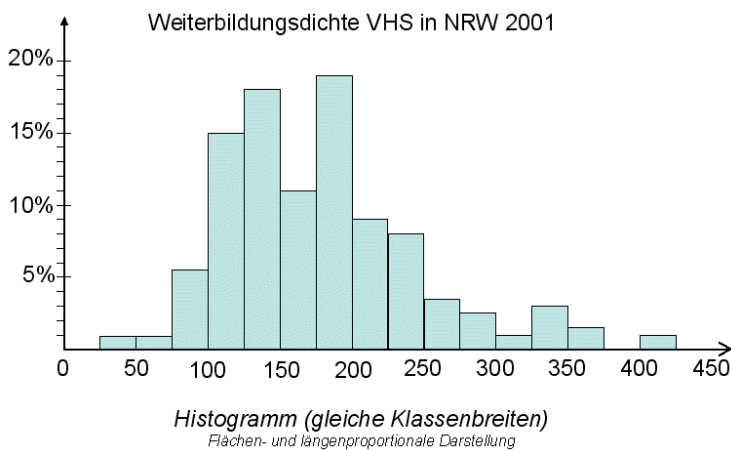
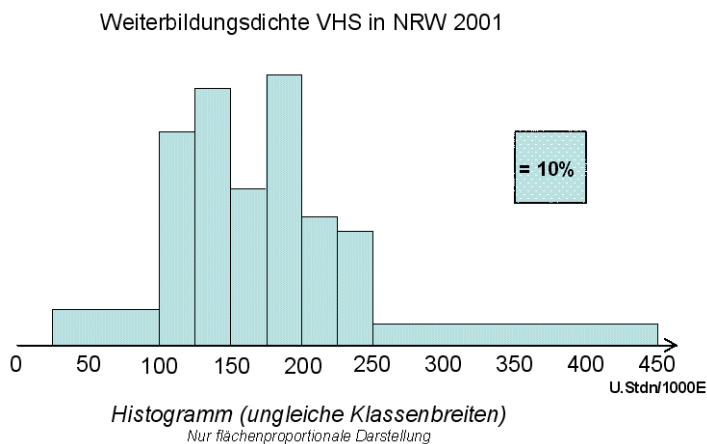
4.2.1 Die Theorie

Für die Darstellung des Vergleichs mit der Gesamtheit der 130 auswertbaren Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen und der Vergleich mit den Volkshochschulen der Vergleichsgruppe, zu der die jeweilige Volkshochschule gehört, ist dasselbe Verfahren angewendet. Zugrunde liegt eine Verteilungsanalyse, d.i. eine Analyse aller Werte der jeweiligen Kennzahl bei den Volkshochschulen des Landes (bzw. bei den Volkshochschulen der Vergleichsgruppe). Ausgangspunkt für eine Verteilungsanalyse ist immer die Vorstellung, dass die Volkshochschulen geordnet nach ihren Kennzahlen vorliegen. Die Grundfragestellung ist dann, wie diese Werte auf einer Skala „verteilt“ sind.

Tabelle 6 Beispiel einer Häufigkeitstabelle (Verteilung)

Weiterbildungsdichte Volkshochschulen NRW 2001			
Unterrichtsstunden pro 1000 E	Anzahl	rel. Häufigkeit (in %)	aufsummierte rel. Häufigkeit (in %)
0 bis unter 100	9	6,9%	6,9%
100 bis unter 125	20	15,4%	22,3%
125 bis unter 150	24	18,5%	40,8%
150 bis unter 175	14	10,8%	51,5%
175 bis unter 200	25	19,2%	70,8%
200 bis unter 225	12	9,2%	80,0%
225 bis unter 250	11	8,5%	88,5%
250 bis 450	15	11,5%	100,0%
Summe	130	100,0%	

Übliche Formen, Verteilungen darzustellen, sind Tabellen von relativen Häufigkeiten in Prozent (s. Tabelle 6). Die geeignete Form einer graphischen Darstellung hängt von der Art des Merkmals ab. Alle verwendeten Kennzahlen liegen auf einer *metrischen* Skala. Deshalb veranschaulichen *Histogramme*, aber auch die Graphen der sogenannten Verteilungsfunktion ihre Verteilungen.

**Abbildung 2 - Beispiel 1 Histogramm****Abbildung 3 - Beispiel 2 Histogramm**

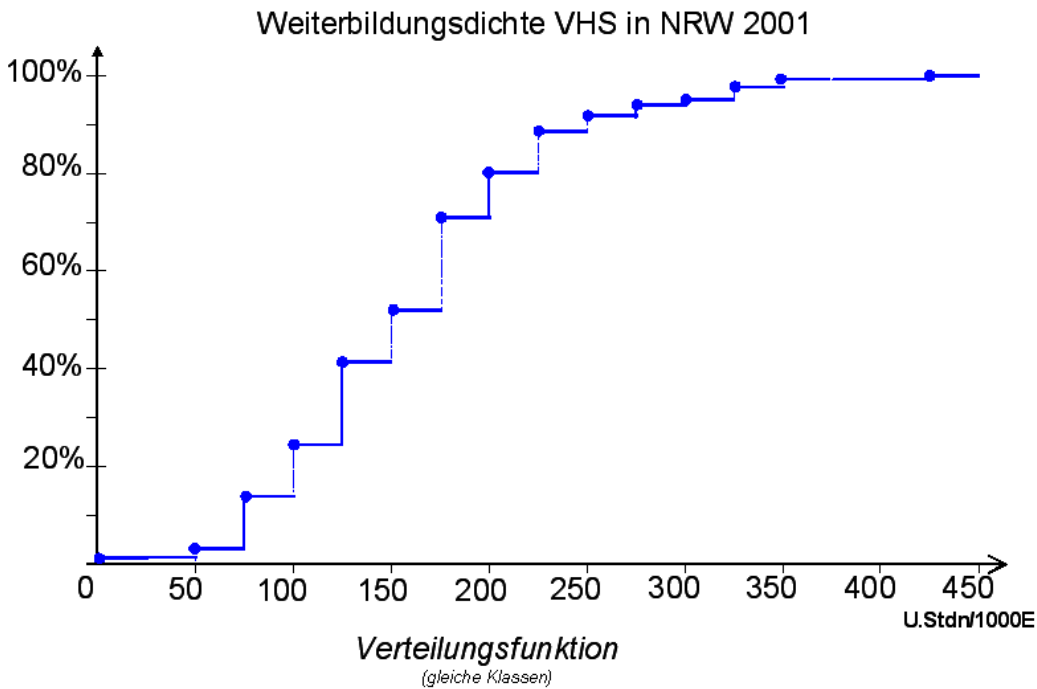
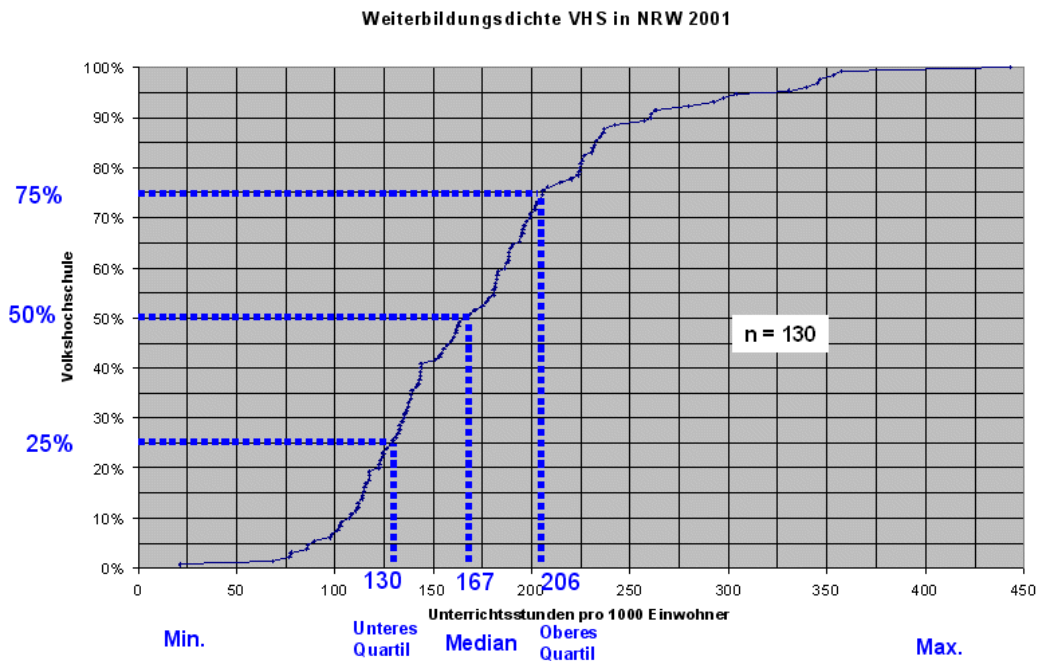


Abbildung 4 - Beispiel 1 Grafik Verteilungsfunktion

Abbildung 5 - Beispiel 2 Grafik Verteilungsfunktion mit Quantilen⁷

Um die Ausgangsfrage zu beantworten „Wo steht die Volkshochschule?“ ist es nicht notwendig, über die gesamte Liste der Volkshochschulen nach Kennzahl geordnet zu verfügen. Es genügt meist wie in dem Datenblatt, nur drei charakteristische Werte der Verteilung (Parameter der Verteilung) ohne Erwähnung der Volkshochschulen anzugeben, das 25%-Quantil, das 50%-Quantil, auch *Median* genannt, und das 75%-Quantil (s. Abbildung 5). Diese charakteristischen Werte haben folgende Bedeutung:

⁷ Es handelt sich um die Verteilungsfunktion aus den Werten aller 130 ausgewerteten VHS ohne Klassenbildung.

- **25%-Quantil** (auch *unteres Quartil* der Verteilung genannt)

Es handelt sich um einen Wert auf der Kennzahlen-Skala (zwischen dem minimalen und dem maximalen Wert in der Gruppe), der die Eigenschaft hat, dass er das (auf die Kennzahl bezogene) „untere“ Viertel der Gruppe abtrennt. Mit anderen Worten: Ein Viertel der Gruppe (= 25% der VHS) hat kleinere Kennzahlenwerte oder zumindest keine größeren Werte als das 25%-Quantil.

- **50%-Quantil** (auch Median der Verteilung genannt)

Es handelt sich um einen Wert auf der Kennzahlen-Skala (zwischen dem 25%-Quantil und dem maximalen Wert in der Gruppe), der die Eigenschaft hat, dass er die (auf die Kennzahl bezogene) „untere“ Hälfte der Gruppe abtrennt. Mit anderen Worten: Die Hälfte der Gruppe (= 50% der VHS) hat kleinere Kennzahlenwerte oder zumindest keine größeren Werte als das 50%-Quantil.

Diese charakteristische Größe beschreibt gut die Mitte einer Verteilung, und ist im Gegensatz zu dem arithmetischen Mittel *nicht* empfindlich gegen extreme Werte „an den Rändern“ der Verteilung. Das macht den Median (= 50%-Quantil) so brauchbar.

- **75%-Quantil** (auch *oberes Quartil* der Verteilung genannt)

Es handelt sich um einen Wert auf der Kennzahlen-Skala (zwischen dem 50%-Quantil und dem maximalen Wert in der Gruppe), der die Eigenschaft hat, dass er das (auf die Kennzahl bezogene) „obere“ Viertel der Gruppe (= 75% der VHS) abtrennt. Mit anderen Worten: Drei Viertel der Gruppe hat kleinere Kennzahlenwerte oder zumindest keine größeren Werte als das 75%-Quantil. Anders formuliert: Nur ein Viertel der Gruppe hat größere Kennzahlenwerte.

25%-, 50%- und 75%-Quantile liegen auf der Skala aller Werte der jeweiligen Kennzahl in der betreffenden Gruppe immer in der entsprechenden Anordnung. 25%- und 75%-Quantil charakterisieren das Viertel Volkshochschulen mit geringen bzw. hohen Kennzahlenwerten. Dazwischen platziert sich die restliche Hälfte der Volkshochschulen mit nicht extremen Kennzahlenwerten. Das 50%-Quantil nennt die mittlere Lage auf der Kennzahlenskala.

Aus dem Grundgedanken der Quantile lässt sich auch eine Größe ableiten, die die Lage der speziellen Volkshochschule in der Vergleichsgruppe charakterisiert, und zwar ohne eine Rangliste (vgl. Abschnitt 1.1, S. 2) zu nennen. Die Skala ist durch die drei Quantile aufgeteilt. Hier war die Fragestellung: Wo ist der Wert auf der Kennzahlenskala, der einen vorgegebenen Anteil von Volkshochschulen „abtrennt“? Umgekehrt wird hier zu der bekannten Kennzahl der jeweiligen Volkshochschule gefragt „Wie groß ist der Anteil (in %) der Volkshochschulen, die dieser Wert nach unten abtrennt?“ Das Ergebnis wird entsprechend **%-Rang** der Volkshochschule (bezüglich der jeweiligen Vergleichsgruppe) genannt. Diese Werte sind in den weiteren grau unterlegten Spalten rechts neben den Quantilen der Verteilung angegeben. Damit weiß die jeweilige Volkshochschule, wie sie bezüglich ihrer spezifischen Gruppe bzw. bezüglich aller Volkshochschulen im Land liegt, und dies ohne auf Ranglisten zurückgreifen zu müssen.

4.2.2 Praktische Beispiele

Das erste Beispiel in diesem Abschnitt verwendet wegen der Anschaulichkeit eine der drei Grundgrößen, nämlich Unterrichtsstunden.

Tabelle 7 Beispiel - Quartile, Median und Prozentrang für „Unterrichtsstunden“⁸
(Ausschnitt aus Datenblatt 3)

VHS in der Gruppe				Alle VHS im Land			
25%-Quantil	50%-Quantil	75%-Quantil	%-Rang VHS	25%-Quantil	50%-Quantil	75%-Quantil	%-Rang VHS
13.968	16.793	22.618	91,8%	10.851	15.000	25.384	79,0%

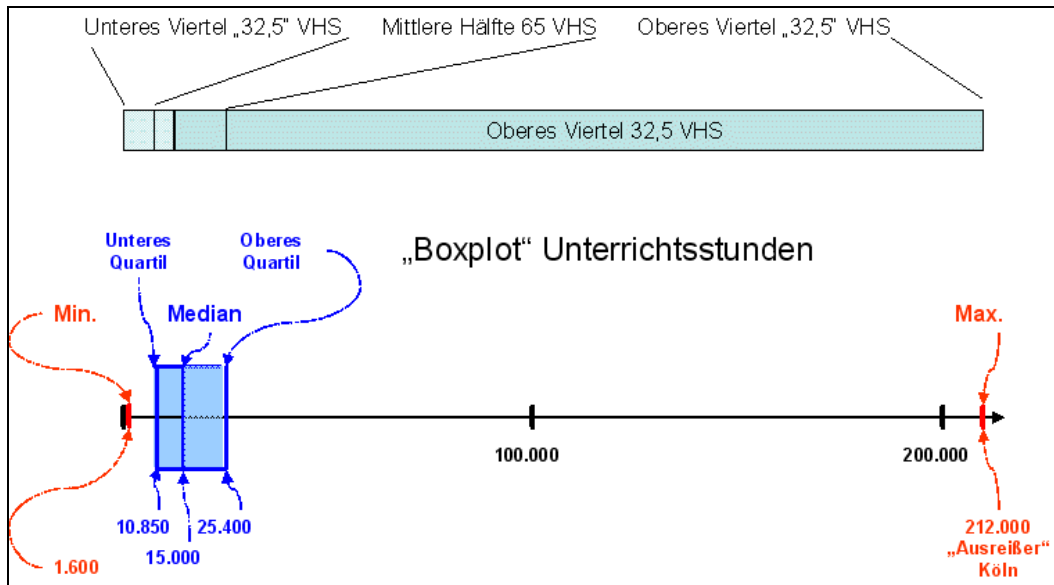


Abbildung 6 "Boxplot" Unterrichtsstunden aller VHS in NRW

Welche Folgerungen können aus dem Ausschnitt des Datenblatts 1 gezogen werden?

- Ein Viertel der VHS in NRW hat 2001 10.851 Unterrichtsstunden oder weniger durchgeführt.
- Die Hälfte der nordrhein-westfälischen Volkshochschulen hat 2001 15.000 Unterrichtsstunden oder weniger durchgeführt.
- Ein Viertel der VHS in NRW hat 2001 mehr als 25.384 Unterrichtsstunden durchgeführt.
- Die Volkshochschule (im Datenblatt) liegt bezüglich der Unterrichtsstunden im Vergleich mit allen Volkshochschulen des Landes im „oberen“ Viertel. Ihr %-Rang beträgt 79%, das heißt sie wird nur von 21% der Volkshochschulen übertroffen und liegt an der Spitze von 79% Volkshochschulen.
- Schränkt man die Vergleichsgruppe ein⁹ ergeben sich andere Quantile und die Volkshochschule (im Datenblatt) erreicht innerhalb der Gruppe

⁸ Dieses Beispiel ist ausgewählt, weil es sich auf Grund der Angaben im Anhang zu Unterrichtsstunden vollständig nachrechnen ließe.

⁹ Es handelt sich um die Gruppe der 50 „mittelgroßen Volkshochschulen in Agglomerationsräumen“, was die betreffende Volkshochschule mit Hilfe des Anhangs in dieser Arbeitshilfe feststellen kann, aber auch aus den Zahlen plausibel ist: einige kleinere VHS des Landes wie auch einige größere VHS des Landes scheinen zu fehlen, sonst wäre das 25%-Quantil mit 13.968 U.-Stunden nicht größer als im Land und das 75%-Quantil mit 22.618 U.-Stunden nicht kleiner als im Land. Das es sich nicht gerade um eine Gruppe von kleineren Volkshochschulen handelt sieht man daran, dass der mittlere Wert (50%-Quantil = Median) mit 16.973 U.-Stunden deutlich größer ist als im Land.

sogar einen %-Rang von 91,8%, das heißt nur von 8% der Volkshochschulen aus der Gruppe wird sie bezüglich Unterrichtsstunden übertroffen.

Das nächste Beispiel verwendet die Kennzahl „Veranstaltungen pro hauptberufliche pädagogische Planungskraft“.

Tabelle 8 Beispiel - Quartile, Median und Prozentrang für „Veranstaltungen pro hauptb. päd. Planungskraft“ (Ausschnitt aus Datenblatt 1)

VHS in der Gruppe				Alle VHS im Land			
25%-Quantil	50%-Quantil	75%-Quantil	%-Rang VHS	25%-Quantil	50%-Quantil	75%-Quantil	%-Rang VHS
132,4	173,3	221,9	22,4%	130,5	169,4	225,1	25,5%

Der Kennzahlenwert der Volkshochschule im Datenblatt ist 130,6¹⁰ Veranstaltungen pro HPM. Damit liegt die Volkshochschule in ihrer speziellen Vergleichsgruppe im unteren Viertel der Kennzahlenwerte. Nur 22,4% der Volkshochschulen in der spezifischen Gruppe haben geringere Kennzahlenwerte. Im ganzen Land deckt sich der Wert praktisch mit dem unteren Quartil.

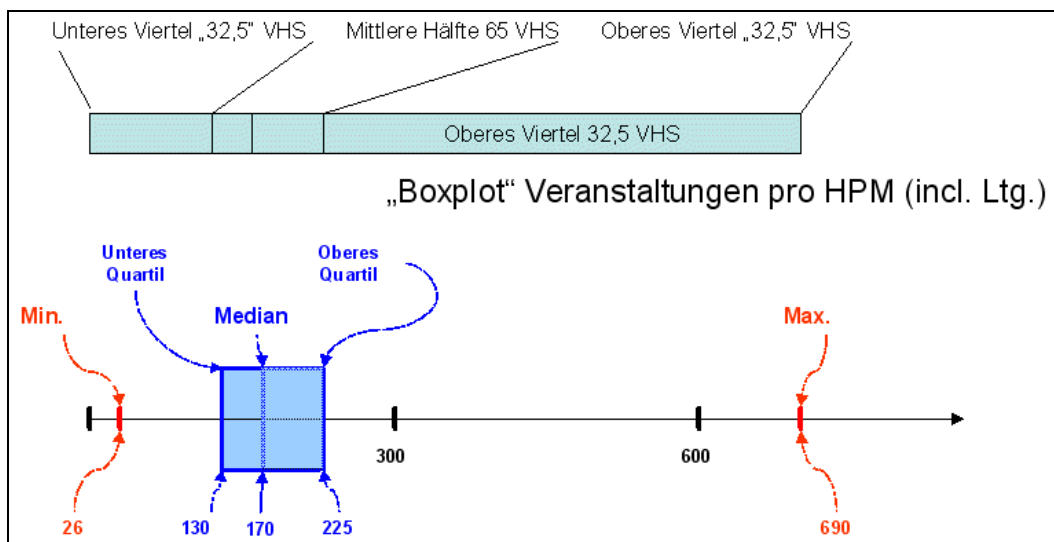


Abbildung 7 "Boxplot" Veranstaltungen pro HPM (mit Ltg.)

Dies Beispiel gibt Gelegenheit, die Reichweite der zulässigen Interpretationen zu diskutieren. Offensichtlich ist die Volkshochschule „besser dran“ als andere. Dies zeigt einmal, dass höhere Prozentränge nicht immer auf einen Status in der erwünschten Richtung hindeuten. Die Belastung der hauptberuflichen pädagogischen Planungskräfte, die allein aus der Anzahl der zu organisierenden Veranstaltungen herrührt, ist *vergleichsweise* gering. Dies sagt aber überhaupt noch nichts aus, wie sich der Status gegenüber einer Zieldefinition verhält. Es könnte ja durchaus sein, dass selbst mit durchschnittlich „nur“ 130,6 organisierten Veranstaltungen in einem Berichtsjahr nicht in jedem Fall die erforderliche Qualität in der Veranstaltungsplanung zu bewerkstelligen ist, trotz überdurchschnittlicher personeller Ressourcen für Programmplanung. Bei der Auswertung fällt bei der gleichen Volkshochschule auf, dass sie bei Veranstaltungen mit um 65% einen vergleichsweise hohen %-Rang einnimmt und dass sie bei Unterrichtsstunden pro HPM ebenfalls im Bereich höherer Prozentränge liegt. Dies zeigt, dass die Kennzahlen nur von den jeweiligen Volkshochschulen mit ihren spezifischen Zielvorgaben schlüssig interpretiert werden können, aber auch ihren anregenden Charakter.

¹⁰ Anders als im vorhergehenden Beispiel kann niemand aus diesem Wert mit dieser Arbeitshilfe ermitteln, um welche Volkshochschule es sich handelt.

5 Profilvergleiche (Datenblatt 2)

Im Datenblatt 2 sind durchgehend einige Verteilungen ausgewählt, das heißt einige summierbare Merkmale mit Kategorien und zugehörigen %-Anteilen, die sich jeweils auf die Summe über alle Kategorien hinweg beziehen (und deshalb in der Summe jeweils 100% ergeben). Vergleichbar mit anderen Volkshochschulen sind solche „Profile“, weil die Absolutwerte ausgeblendet sind. Die Merkmale sind in Zwischenüberschriften benannt, ihre Kategorien in der linken Randspalte aufgeführt.

In dieses Datenblatt (s. vor allem Abschnitt 6, S. 22f.) ist bereits ein Zehnjahresvergleich zwischen dem Berichtsjahr 2001 und 1991 eingebaut. Die aktuellen Werte sind grau unterlegt. Die ersten beiden Spalten beziehen sich auf die örtliche Volkshochschule. Die Profile für die volkshochschulspezifische Vergleichsgruppe bzw. für alle Volkshochschulen im Land sind in weiteren Spalten ergänzt.

5.1 Liste der ausgewählten Merkmale

Die Einteilung in die sechs Programmbereich – ab 1998 für die Volkshochschul-Statistik eingeführt

1. Politik – Gesellschaft – Umwelt
2. Kultur – Gestalten
3. Gesundheit
4. Sprachen
5. Arbeit – Beruf
6. Grundbildung – Schulabschlüsse

für alle Veranstaltungstypen ermöglicht die Darstellung der Verteilungen der Grundgrößen Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Belegungen (vgl. Tabelle 1 Grundgrößen, S. 8) nach diesen Programmbereichen.

Tabelle 9 Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Belegungen nach Programmbereichen

Merkmals	Erläuterungen
(1) Veranstaltungen nach Programmbereichen	Verteilung über Programmbereiche in Anteilen (in %) (vgl. Tabelle 2, S. 9)
(2) Unterrichtsstunden nach Programmbereichen	Verteilung über Programmbereiche in Anteilen (in %) (vgl. Tabelle 2, S. 9)
(3) Belegungen nach Programmbereichen	Verteilung über Programmbereiche in Anteilen (in %) (vgl. Tabelle 2, S. 9)

Eine charakteristische Angabe für eine Volkshochschule ist die Verteilung über Veranstaltungstypen. Die Angaben zu den Vergleichsgruppen zeigen, wie sehr die Mischung der Veranstaltungstypen von Volkshochschule zu Volkshochschule streut. Es werden unterschieden

- Offen angebotene Kurse
- Auftrags- und Vertragsmaßnahmen
- Einzelveranstaltungen
- Studienfahrten/-reisen.

Tabelle 10 Veranstaltungen nach Veranstaltungstypen

Merkmals	Erläuterungen
(4) Veranstaltungen nach Veranstaltungstypen	Verteilung nach Typen <ul style="list-style-type: none"> • Offen angebotene Kurse • Auftrags- und Vertragsmaßnahmen • Einzelveranstaltungen • Studienfahrten/-reisen in Anteilen (in %)

Für die Ressourcen sind einige wenige Verteilungen ausgewählt, so für hauptberufliches Personal die Verteilung über Personalgruppen, für die Finanzierung ihre vier Hauptquellen und für die Ausgaben eine grobe Einteilung nach Ausgabeararten.

Tabelle 11 Ressourcenbezogene Verteilungen

Merkmal	Erläuterungen
(5) Hauptberufliches Personal nach Personalgruppen	Verteilung nach den Personalgruppen (vgl. Tabelle 4, S. 11) <ul style="list-style-type: none"> • Hauptberufliches pädagogisches Planungspersonal • Hauptberufliche Weiterbildungslehrer/innen • Hauptberufliche Verwaltungskräfte
(6) Finanzierung	in Anteilen (in %) Verteilung nach den Quellen <ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmende • Auftraggeber¹¹ • Kommunen • Land
(7) Ausgaben	in Anteilen (in %) Verteilung nach den Ausgaben für ¹² <ul style="list-style-type: none"> • (hauptberufliches) Personal • (neben-/freiberufliche) Kursleitende • Gebäude/Räume • Sonstiges in Anteilen (in %)

5.2 Landesvergleich und Gruppenvergleich bei Profilen

Die im Datenblatt 2 angegebenen Verteilungen für die jeweilige volkshochschul-spezifische Gruppe bzw. alle Volkshochschulen im Land sind so aufgebaut wie die entsprechenden Verteilungen für die örtliche Volkshochschule.

5.3 Praktische Beispiele

Tabelle 12 Beispiel zu Profilvergleich Belegungen nach Programmbereichen (Ausschnitt aus Datenblatt 2)

VHS in X	VHS 1991	VHS 2001	Gruppe 1991	Gruppe 2001	NRW 1991	NRW 2001
Belegungen						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	8,8%	15,6%	23,3%	20,4%	22,2%	20,6%
2 "Kultur-Gestalten"	17,6%	14,3%	25,3%	25,6%	25,3%	22,3%
3 "Gesundheit"	9,6%	9,8%	13,0%	13,3%	18,4%	19,6%
4 "Sprachen"	48,6%	30,5%	24,5%	24,6%	20,3%	21,8%
5 "Arbeit-Beruf"	13,5%	24,7%	10,1%	12,2%	11,2%	13,3%
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	2,0%	5,1%	3,8%	3,9%	2,5%	2,3%

Hier ein Auszug von möglichen Interpretationen des Zahlenmaterials: Profilbestimmend bezüglich der Belegungen sind für 2001 sind mit 30,5% bzw. 24,7% die beiden Programmbereiche „Sprachen“ bzw. „Arbeit –Beruf“. Allerdings sind die Belegungen im Programmbereich „Sprachen“ im Vergleich zur Dominanz nahe bei der Hälfte der Belegungen 1991 drastisch zurückgegangen, während sich die Belegungen bei „Arbeit – Beruf“ nahezu verdoppelt haben. Dies ist eine volkshochschulspezifische Entwicklung, denn die Anteile in der Vergleichsgruppe

¹¹ Die Kategorie ist eine Zusammenfassung der im Rahmen der Volkshochschul-Statistik erfassten Finanzierungsquellen für projektorientierte Drittmittelförderung.

¹² Die Kategorien sind eine Vergrößerung der im Rahmen der Volkshochschul-Statistik erfassten Ausgabeararten.

wie auch für alle Volkshochschulen im Land sind wesentlich niedriger und ändern sich über den Zehnjahreszeitraum nicht bedeutend.

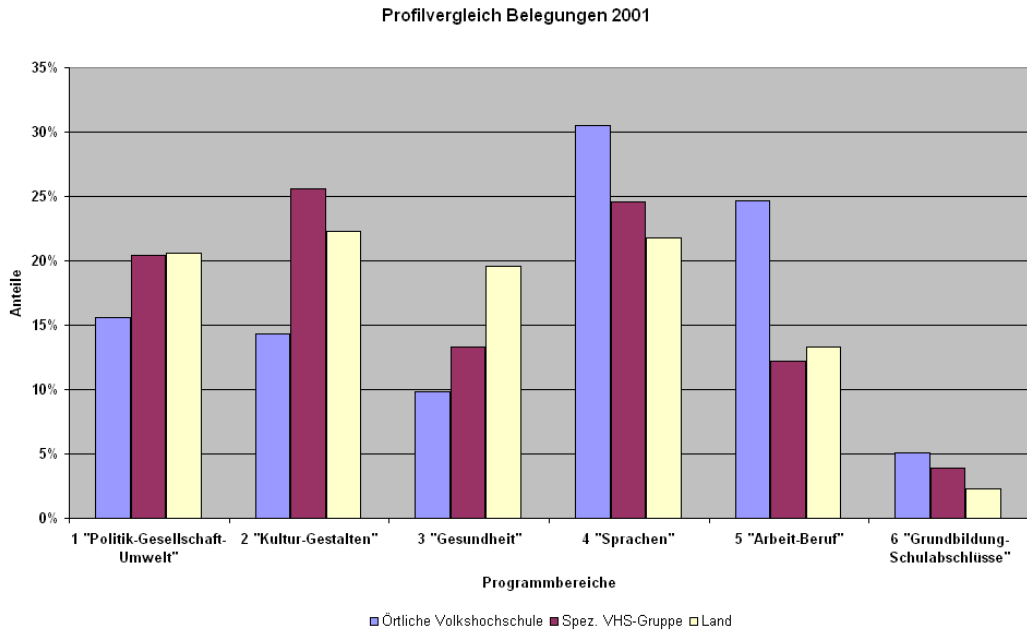


Abbildung 8 Beispiel 1 eines Profilvergleichs

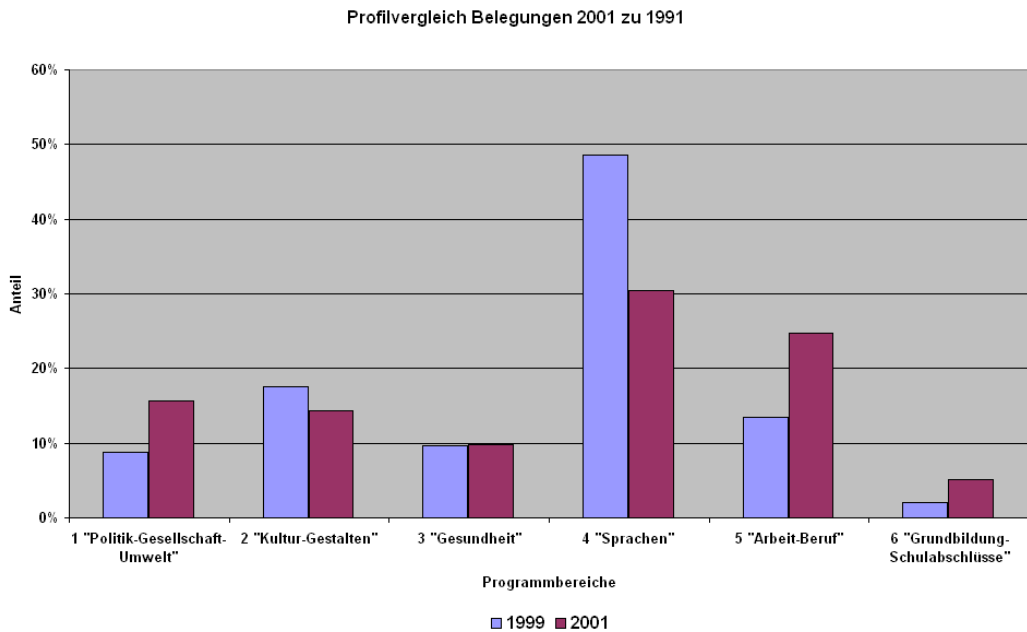


Abbildung 9 Beispiel 2 eines Profilvergleichs

Tabelle 13 Beispiel zu Profilvergleich Finanzierung nach Quellen

VHS in X	VHS 1991	VHS 2001	Gruppe 1991	Gruppe 2001	NRW 1991	NRW 2001
Finanzierung						
Finanzierung Teilnehmende	42,4%	24,2%	16,9%	26,6%	18,5%	28,7%
Finanzierung Auftraggeber	0,0%	21,9%	13,7%	13,6%	15,1%	15,6%
Finanzierung Kommunen	57,6%	33,7%	43,4%	38,2%	37,9%	31,9%
Finanzierung Land	0,0%	20,3%	26,0%	21,6%	28,4%	23,8%

Hier ein Auszug von möglichen Interpretationen des Zahlenmaterials: Mit der Zusammenstellung von solchem Zahlenmaterial aus der weiteren Vergangenheit werden auch Datenfehler offensichtlich, die nicht mehr rekonstruierbar sind. Das

1991 die Finanzierungsquelle „Auftraggeber“ noch nicht „sprudelte“ oder von der Volkshochschule noch nicht in Anspruch genommen wurde, kann plausibel sein. Unplausibel ist, dass die Volkshochschule ohne Landeszuschuss gearbeitet haben soll. Insofern ist der Zehnjahresvergleich für die Volkshochschule unergiebig.

Der Anteil der Finanzierung aus projektorientierten Drittmitteln von Auftraggebern liegt mit 21,9% weit über dem Wert der Vergleichsgruppe bzw. dem Wert aus allen Volkshochschulen des Landes. Das kompensiert den vergleichsweise geringeren Anteil der Finanzierung von Teilnehmenden. In der spezifischen Vergleichsgruppe liegt der Anteil des kommunalen Zuschusses wesentlich höher, nicht aber im Vergleich mit allen Volkshochschulen des Landes.

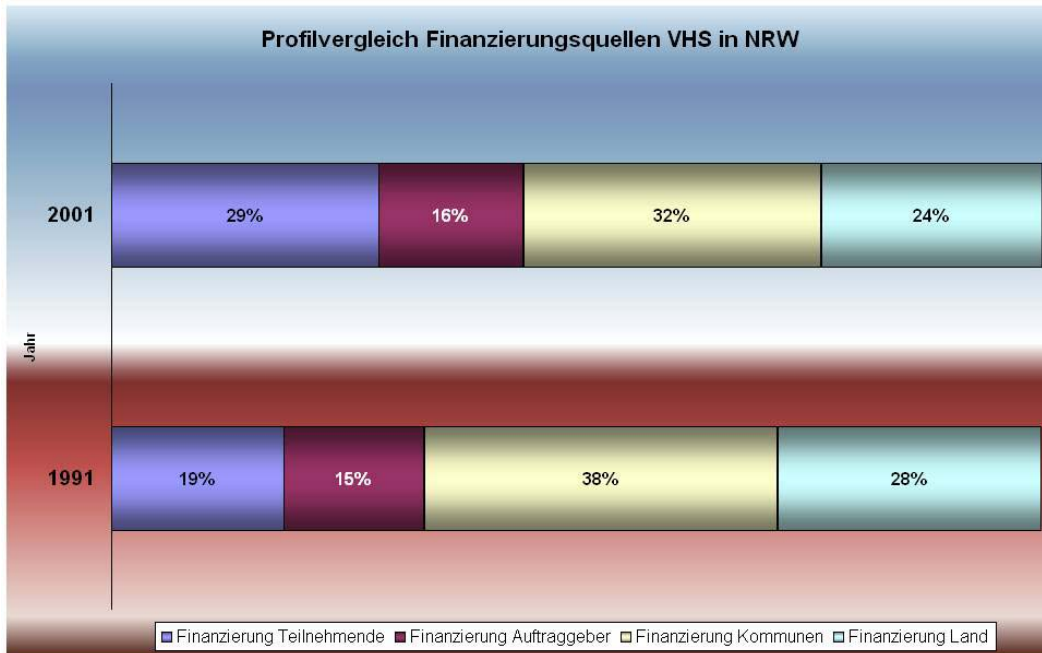


Abbildung 10 Beispiel 3 eines Profilvergleichs

6 Zehnjahresvergleiche (Datenblatt 3)

Bei der Betonung von Profilen wie im Datenblatt 2 (s. Abschnitt 5, S. 18f.) würde eine Beschränkung auf Profilvergleiche im Zehnjahreszeitraum zu kurz greifen. Leicht wird übersehen, dass Absolutwerte durchaus ansteigen/absinken können, während gleichzeitig Prozentanteile sinken/steigen. Deswegen sind im linken Teil des Datenblatts 3 die relativen prozentualen Änderungen berechnet aus den Absolutzahlen dargestellt. Im rechten Teil werden dann die Profiländerungen in Prozentpunkten gegeben.

6.1 Liste der ausgewählten Merkmale

Die Einteilung in die sechs Programmbereich – ab 1998 für die Volkshochschul-Statistik eingeführt

7. Politik – Gesellschaft – Umwelt
8. Kultur – Gestalten
9. Gesundheit
10. Sprachen
11. Arbeit – Beruf
12. Grundbildung – Schulabschlüsse

für alle Veranstaltungstypen ermöglicht die Darstellung programmbereichspezifischen Änderungen. Die relativen prozentualen Änderungen auf der Basis der Absolutwerte von der Grundgrößen Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Belegungen sind aus der Datenbasis im DIE berechnet. Die programmbereichspezifischen Änderungen von Profilen in Prozentpunkten könne direkt aus den Angaben im Datenblatt 2 verifiziert werden.

Tabelle 14 Prozentuale Änderungen Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Belegungen nach Programmbereichen und insgesamt

Merkmal	Erläuterungen
(1) Änderungen Veranstaltungen Programmbereichen und insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Links: Prozentuale Änderungen zur Basis 1991 für Programmbereiche (in %) • Rechts: Änderungen der Profile in Prozentpunkten zur Basis 1991 (vgl. Datenblatt 2)
(2) Änderungen Unterrichtsstunden Programmbereichen und insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Links: Prozentuale Änderungen zur Basis 1991 für Programmbereiche (in %) • Rechts: Änderungen der Profile in Prozentpunkten zur Basis 1991 (vgl. Datenblatt 2)
(3) Änderungen Belegungen Programmbereichen und insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Links: Prozentuale Änderungen zur Basis 1991 für Programmbereiche (in %) • Rechts: Änderungen der Profile in Prozentpunkten zur Basis 1991 (vgl. Datenblatt 2)

Für die Änderungen von Daten zu Finanzierung und Ausgaben sind dieselben Teilbereiche ausgewählt wie bei den entsprechenden Profilen in Datenblatt 2.

Tabelle 15 Ressourcenbezogene Änderungen

Merkmal	Erläuterungen
(4) Änderungen Finanzierung nach Quellen und insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Links: Prozentuale Änderungen zur Basis 1991 für Programmbereiche (in %) • Rechts: Änderungen der Profile in Prozentpunkten zur Basis 1991 (vgl. Datenblatt 2)
(5) Änderungen Ausgaben nach Ausgabearten und insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Links: Prozentuale Änderungen zur Basis 1991 für Programmbereiche (in %) • Rechts: Änderungen der Profile in Prozentpunkten zur Basis 1991 (vgl. Datenblatt 2)

6.2 Praktische Beispiele

Tabelle 16 Beispiel Änderungen Veranstaltungen (Ausschnitt aus Datenblatt 3)

VHS in X	Prozentuale Änderungen 2001 im Vergleich zu 1991			Änderung 2001 zu 1991 der Profile in Prozentpunkten		
	VHS	VHS- Gruppe	NRW	VHS	VHS- Gruppe	NRW
Veranstaltungen						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	103,8%	0,3%	7,9%	4,2	-2,7	-1,1
2 "Kultur-Gestalten"	-8,7%	-2,0%	-13,4%	-5,3	-3,5	-5,5
3 "Gesundheit"	37,3%	31,2%	22,1%	0,5	1,6	1,1
4 "Sprachen"	-16,5%	16,4%	17,4%	-17,3	-0,2	0,5
5 "Arbeit-Beruf"	176,2%	77,4%	67,4%	16,2	5,9	5,7
6 "Grundbildung- Schulabschlüsse"	123,5%	-8,9%	-12,9%	1,7	-1,0	-0,7
insgesamt	30,0%	17,3%	15,3%	-	-	-

Hier ein Auszug von möglichen Interpretationen des Zahlenmaterials: Herausragen für die Volkshochschule die Anstiege der Veranstaltungszahl in den Programmbereichen "Politik – Gesellschaft – Umwelt", "Arbeit – Beruf" und "Grundbildung – Schulabschlüsse", die mehr als einer Verdoppelung gleichkommen. Sie führen aber nur im Fall von "Arbeit – Beruf" zu einem deutlichen Anstieg um 16,2 Prozentpunkte. Ein Blick zurück in das Datenblatt 2 zeigt, dass es sich bei "Politik – Gesellschaft – Umwelt" sowie "Grundbildung - Schulabschlüsse" um relativ kleine Anteile und damit auch um kleinere Absolutzahlen handelt. Immerhin ändert sich Fall von "Politik – Gesellschaft – Umwelt" der Anteil in der VHS um 4,2 Prozentpunkte gegen den abnehmenden Trend sowohl aus der volkshochschul-spezifischen Vergleichsgruppe wie aus dem Vergleich mit allen Volkshochschulen im Land.

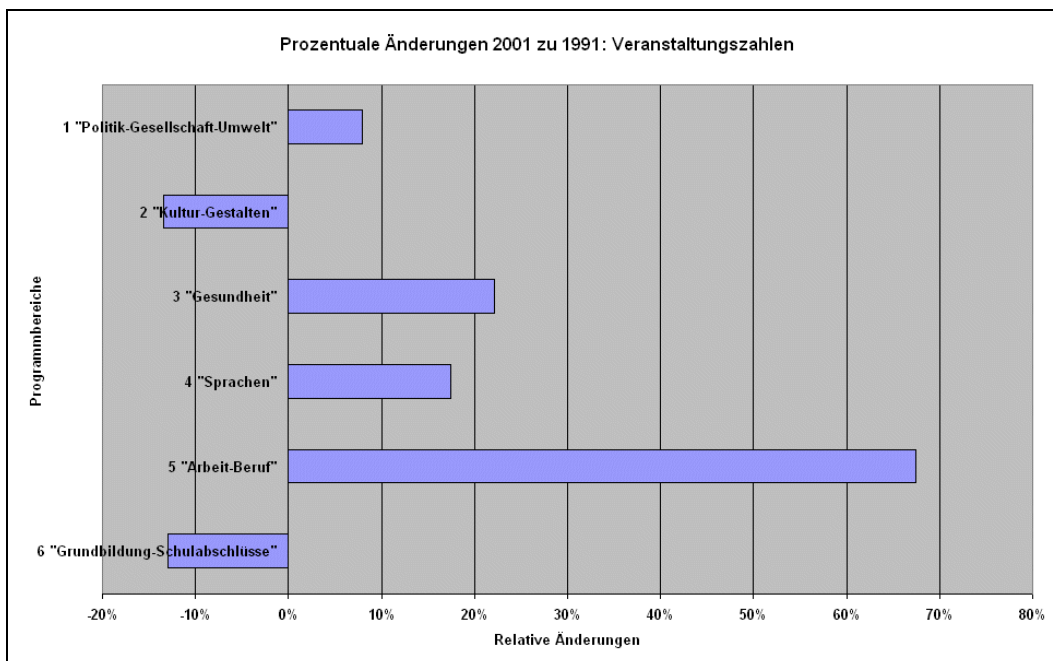


Abbildung 11 Beispiel - Grafik zu relativen Änderungen

7 Quellen

Es ist ungewöhnlich, als Quellen in so großen Anteilen eigene Arbeiten anzugeben. Zur Erklärung: an keiner anderen Stelle als im DIE wurde über längere Zeiten wissenschaftlich das Arbeitsfeld von Angebotsstatistiken bearbeitet. Dies ist auch eine Facette der misslichen Datenlage der Weiterbildungsstatistik.

- KGSt (Hrsg.) (1991): Dezentrale Ressourcenverantwortung: Überlegungen zu einem Neuen Steuerungsmodell. KGSt-Bericht 12/1991. Köln
- KGSt (Hrsg.) (1994): Das Neue Steuerungsmodell: Definition und Beschreibung von Produkten. KGSt-Bericht 8/1994. Köln
- KGSt (Hrsg.) (1997): Von der Kulturverwaltung zum Kulturmanagement im Neuen Steuerungsmodell. Aufgaben und Produkte für den Bereich Kultur. KGSt-Bericht 3/1997. Köln 1997
- Pehl, K. (1995): Das Personal an Volkshochschulen aus statistischer Sicht. Endbericht zu einer Studie für die Max-Träger-Stiftung. DIE
- Pehl, K. (1998a): Die Kennzahl Weiterbildungsdichte. In: Schuldt, J. (Hrsg.): Mit Kennzahlen arbeiten. Frankfurt am Main 1998, S. 65 – 82
- Pehl, K. (1998b): Zum Umgang mit Kennzahlen. In: Schuldt, J. (Hrsg.): Mit Kennzahlen arbeiten. Frankfurt am Main 1998, S. 7 - 28
- Pehl, K. (2001): Informationen zu Regionen als raumstrukturellem Begriff. Online im Internet http://www.die-bonn.de/projekte/laufend/statistik_downloads/2001-10-16%20Raumstruktureller%20Begriff.doc
- Pehl, K. (2002a): Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen 2001. Auswertung einer Befragung in Verbindung mit der Volkshochschul-Statistik im Auftrag des Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen e.V. DIE November 2002, <http://www.die-bonn.de> 57 S.
- Pehl, K. (2002b): Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen 2001. Zusammenstellung auf der Basis einer Befragung und der Volkshochschul-Statistik im Auftrag des Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen e.V. DIE November 2002, <http://www.die-bonn.de> 6 S.
- Pehl, K./Reitz, G. (Zusammenstellung) (2002): Volkshochschul-Statistik. 40. Folge, Arbeitsjahr 2001. Bielefeld
- Pfanzagl, J. (1983): Allgemeine Methodenlehre der Statistik I. Elementare Methoden unter besonderer Berücksichtigung der Anwendungen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. 6. verbesserte Auflage. Berlin 1983

8 Anhang

8.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Grundgrößen	8
Tabelle 2 Veranstaltungsbezogene Kennzahlen	9
Tabelle 3 Kennzahlen der Versorgungslage durch Veranstaltungen.....	9
Tabelle 4 Personalbezogene Kennzahlen	11
Tabelle 5 Finanzbezogene Kennzahlen.....	12
Tabelle 6 Beispiel einer Häufigkeitstabelle (Verteilung).....	13
Tabelle 7 Beispiel - Quartile, Median und Prozentrang für „Unterrichtsstunden“ (Ausschnitt aus Datenblatt 3).....	16
Tabelle 8 Beispiel - Quartile, Median und Prozentrang für „Veranstaltungen pro hauptb. päd. Planungskraft“ (Ausschnitt aus Datenblatt 1)	17
Tabelle 9 Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Belegungen nach Programmbereichen	18
Tabelle 10 Veranstaltungen nach Veranstaltungstypen	18
Tabelle 11 Ressourcenbezogene Verteilungen	19
Tabelle 12 Beispiel zu Profilvergleich Belegungen nach Programmbereichen (Ausschnitt aus Datenblatt 2).....	19
Tabelle 13 Beispiel zu Profilvergleich Finanzierung nach Quellen	20
Tabelle 14 Prozentuale Änderungen Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Belegungen nach Programmbereichen und insgesamt.....	22
Tabelle 15 Ressourcenbezogene Änderungen.....	22
Tabelle 16 Beispiel Änderungen Veranstaltungen (Ausschnitt aus Datenblatt 3).....	23
Tabelle 17 Volkshochschulliste nach Gruppen und Unterrichtsstunden	29
Tabelle 18 Volkshochschulliste nach Sitzort und Vergleichsgruppe	32

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Raumordnungsregionen in Nordrhein-Westfalen.....	7
Abbildung 2 - Beispiel 1 Histogramm.....	13
Abbildung 3 - Beispiel 2 Histogramm.....	13
Abbildung 4 - Beispiel 1 Grafik Verteilungsfunktion	14
Abbildung 5 - Beispiel 2 Grafik Verteilungsfunktion mit Quantilen	14
Abbildung 6 "Boxplot" Unterrichtsstunden aller VHS in NRW	16
Abbildung 7 "Boxplot" Veranstaltungen pro HPM (mit Ltg.).....	17
Abbildung 8 Beispiel 1 eines Profilvergleichs	20
Abbildung 9 Beispiel 2 eines Profilvergleichs	20
Abbildung 10 Beispiel 3 eines Profilvergleichs	21
Abbildung 11 Beispiel - Grafik zu relativen Änderungen.....	23

8.3 Volkshochschul-Statistik 2001 – Datenblätter für die VHS (Kurzfassung einer Erläuterung)

Erläuterungen und Hinweise

Der Nutzen der VHS-Statistik wie der 2001 durchgeführten Zusatzbefragung/-auswertung des Landesverbands der VHS von NW ist umso größer, je mehr Nutzen die lokalen VHS davon haben. Eine landesweite Auswertung zur Kenntnis zu nehmen, wird erst dann fruchtbar, wenn unter verschiedenen Gesichtspunkten die Frage beantwortet werden kann „Wo steht meine VHS im Vergleich“. Die folgende Zusammenstellung – im weiteren Verlauf „Datenblätter für die VHS“ genannt – soll dies unterstützen. Auch die hier angebotenen Vergleiche sind keine abschließenden Befunde, sondern sollen Anregungen für Weiterentwicklungsprozesse vor Ort geben.

Welche Vergleiche sind eingearbeitet?

- Relation der VHS zur Gesamtheit aller VHS im Land

- Relation der VHS zur einer Teilgruppe von VHS der ähnlichen Größe und in Regionen von ähnlichem Typ
- Zehnjahresvergleich 2001 zu 1991

Welche Gruppen werden unterschieden?

Nach ihrem Unterrichtsstundenvolumen 2001:

- Kleinere VHS mit unter 12.000 Unterrichtsstunden
- Mittlere VHS von 12.000 bis unter 30.000 Unterrichtsstunden
- Größere VHS mit mehr als 30.000 Unterrichtsstunden

Mittlere und kleinere VHS zusätzlich nach ihrem Regionstyp¹³:

- Agglomerationsräume
- Verstädterte Räume

VHS-Gruppen

1. Große VHS (22 VHS)
2. Mittlere VHS in Agglomerationsräumen (50 VHS)
3. Mittlere VHS in verstärkten Räumen (19 VHS)
4. Kleine VHS in Agglomerationsräumen (30 VHS)
5. Kleine VHS in verstärkten Räumen (9 VHS)

Nicht von allen 136 VHS liegen Daten vor.

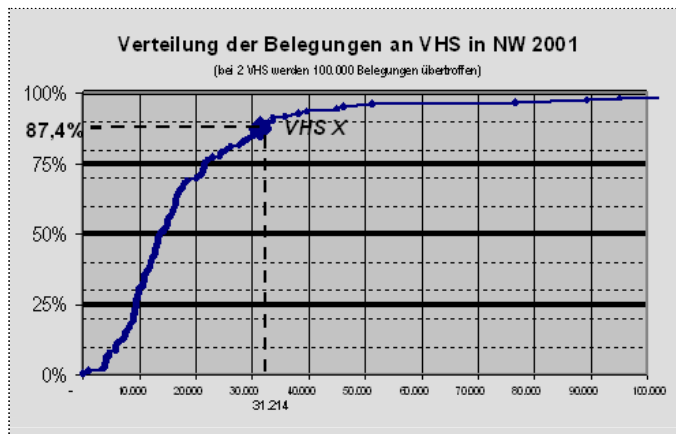
Was bieten die Datenblätter?

1. Datenblatt: Zu ausgewählten Merkmalen und Indikatoren **Prozenträge** der VHS-Werte bezüglich der zugehörigen Gruppe und dem Land
2. Datenblatt: Zu ausgewählten Merkmalsgruppen ein Vergleich von Verteilungen der VHS, in der zugehörigen Gruppe und im Land („**Profile**“)
3. Datenblatt: Zu ausgewählten Merkmalen (1) prozentuale Änderungen 2001 zu 1991 im Vergleich zur zugehörigen Gruppe und im Land sowie (2) Profilvergleiche im Zehnjahresabstand in Prozentpunkten.

Was sind Prozenträge und Quantile? (Datenblatt 1; Beispiel Belegungen - Land)

Die Graphik veranschaulicht die Verteilung der Belegungen für alle VHS in NW. Es ist zu entnehmen:

- 25% der VHS (das „untere Viertel“) haben Belegungen unter 10 Tsd. (25%-Quantil oder unteres Quartil)
- 50% der VHS haben Belegungen unter 13,5 Tsd. (50%-Quantil = Median; „mittlere Lage“ der Verteilung)
- 75% der VHS (das „obere Viertel“) haben Belegungen unter 21,5 Tsd. (75%-Quantil oder oberes Quartil).
- Die spezielle Belegungszahl von 31 Tsd. der eingezeichneten VHS X entspricht einem 87%-Quantil. Ihr **Prozentrang** bezüglich der Belegungszahl beträgt **87%**, d.h. aus Sicht der eigenen VHS:



87% der VHS im Land haben nicht mehr Belegungen; es sind nur 13% der VHS, die mehr Belegungen aufweisen.

Welche Merkmale sind aufgenommen?

Im Vordergrund stehen Merkmale, Indikatoren, Profile und Änderungen zu den durchgeführten **Veranstaltungen** mit Ausdifferenzierung nach Programmbereichen. Sie sind ergänzt durch Angaben zum **Personal** sowie zur **Finanzierung**. Eine Beschränkung auf einige wichtige Angaben war notwendig. Auf eine Ausdifferenzierung besonders im Bereich von Indikatoren zur Relation zwischen Ressourcen und Leistungen, die die Datenlage ermöglicht, ist hier weitgehend verzichtet.

Wer erhält die Datenblätter?

Landesverband und DIE haben sich verpflichtet, die VHS-spezifischen Datenblätter exklusiv der Leitung der jeweiligen VHS zur Verfügung zu stellen.

¹³ Es handelt sich um die Typisierung auf größter Stufe der so genannten 97 Raumordnungsregionen in der BRD durch das BBR <http://www.bbr.bund.de/> (vgl. http://www.die-bonn.de/projekte/laufend/statistik_downloads/2001-10-16%20Raumstruktureller%20Begriff.doc). Der dritte Typ der ländlichen Regionen kommt in Nordrhein-Westfalen nicht vor. Alle großen VHS mit einer Ausnahme liegen in Agglomerationsräumen.

8.4 Die 13 Regionen Nordrhein-Westfalens nach ihrer siedlungsstrukturellen Typisierung

Agglomerationsräume

Hochverdichtete Agglomerationsräume

- Region 41 Duisburg/Essen
- Region 42 Düsseldorf
- Region 44 Köln
- Region 46 Bonn
- Region 40 Emscher-Lippe
- Region 39 Dortmund
- Region 43 Bochum/Hagen
- Region 36 Bielefeld

Agglomerationsräume mit herausragenden Zentren

- Region 45 Aachen

Verstädterte Räume

Verstädterte Räume höherer Dichte

- Region 35 Münster
- Region 47 Siegen

Verstädterte Räume mittlerer Dichte mit großen Oberzentren

- Region 38 Paderborn

Verstädterte Räume mittlerer Dichte ohne große Oberzentren

- Region 37 Arnsberg

Die weiteren Typen „Ländliche Räume mit höherer Dichte“ bzw. „geringerer Dichte“ kommen in Nordrhein-Westfalen nicht vor.

8.5 Verzeichnis der verwendeten statistischen Funktionen von Excel

MEDIAN

Gibt den Median der angegebenen Zahlen zurück. Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Das heißt, die eine Hälfte der Zahlen hat Werte, die kleiner sind als der Median, und die andere Hälfte hat Werte, die größer sind als der Median.

Syntax

MEDIAN(Zahl1;Zahl2;...)

Zahl1; Zahl2;... sind Zahlen, deren Median Sie berechnen möchten.

Hinweise

Die Argumente müssen Zahlen sein. Microsoft Excel prüft alle Zahlen, die zu der Liste der Argumente gehören.

Enthält eine Liste Text, werden diese Werte ignoriert. Zellen, die den Wert 0 enthalten, werden dagegen berücksichtigt.

Besteht eine Zahlenreihe aus einer geraden Anzahl von Zahlen, berechnet MEDIAN den Mittelwert der beiden mittleren Zahlen.

QUARTILE

Gibt die Quartile einer Datengruppe zurück. Quartile werden häufig bei Verkaufs- oder Umfragedaten verwendet, um die Grundgesamtheiten in Gruppen einzuteilen. Beispielsweise können Sie mit QUARTILE für eine Stichprobe erhobener Einkommen den Wert ermitteln, ab dessen Höhe ein Einkommen zu den oberen 25 Prozent der Einkommen gehört.

Syntax**QUARTILE(Matrix;Quartil)**

Matrix ist Bereich numerischer Werte, deren Quartile Sie bestimmen möchten.

Quartil gibt an, welcher Wert ausgegeben werden soll.

Ist Quartil gleich	gibt QUARTILE zurück
0	Minimalwert
1	das untere Quartil (25%-Quantil)
2	den Median (50%-Quantil)
3	das obere Quartil (75%-Quantil)
4	Maximalwert

Hinweise

Ist **Matrix** leer oder keinen numerischen Werte, gibt QUARTILE den Fehlerwert #ZAH! zurück.

QUANTILSRANG

Gibt den prozentualen Rang (Alpha) eines Wertes zurück. Diese Funktion kann dazu verwendet werden, die relative Position zu ermitteln, die ein Wert innerhalb einer Datenmenge einnimmt. So können Sie beispielsweise mit Hilfe von QUANTILSRANG ermitteln, welche relative Position das Ergebnis einer Einganguntersuchung innerhalb der Ergebnisse aller Untersuchungen einnimmt.

Syntax**QUANTILSRANG(Matrix;x;Genauigkeit)**

Matrix ist der Bereich numerischer Daten, die/der die relative Lage der Daten beschreibt.

x¹⁴ ist der Wert, dessen Rang Sie bestimmen möchten.

Genauigkeit ist ein optionaler Wert, der die Anzahl der Nachkommastellen des zurückgegebenen Quantilsranges festlegt. Fehlt dieses Argument, verwendet QUANTILSRANG drei Dezimalstellen (0,xxx).

Hinweise

Ist **Matrix** leer oder enthält Textzeichen, liefert QUANTILSRANG den Fehlerwert #ZAH!.

Ist **Genauigkeit** < 1, liefert QUANTILSRANG den Fehlerwert #ZAH!.

Ist **x** nicht mit einem der in **Matrix** stehenden Werte identisch, interpoliert QUANTILSRANG, um den entsprechenden Quantilsrang zu bestimmen.

¹⁴ Nicht zu verwechseln mit dem Zeichen „x“, was für nicht berechenbare Werte allgemein eingeführt ist (vgl. Abschnitt 2.2, S. 4)

8.6 Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen nach Gruppen und Unterrichtsstunden

Die folgende zwei Seiten enthalten eine Volkshochschulliste nach Gruppen und Unterrichtsstunden.

Tabelle 17 Volkshochschulliste nach Gruppen und Unterrichtsstunden

VHS nach Gruppen und Unterrichtsstunden 2001

VHS in	Gruppe	U.-Stunden 2001
Köln	Große VHS	212.247
Düsseldorf	Große VHS	97.292
Aachen	Große VHS	84.684
Wuppertal	Große VHS	72.956
Dortmund	Große VHS	60.811
Essen	Große VHS	60.450
Duisburg	Große VHS	59.782
Oberhausen	Große VHS	53.798
Krefeld	Große VHS	45.159
Bielefeld	Große VHS	43.148
Bochum	Große VHS	40.186
Siegburg	Große VHS	39.437
Münster	Große VHS	36.429
Gelsenkirchen	Große VHS	36.420
Mönchengladbach	Große VHS	35.586
Mülheim an der Ruhr	Große VHS	35.574
Bonn	Große VHS	35.502
Brühl	Große VHS	35.232
Witten	Große VHS	32.645
Rheda-Wiedenbrück	Große VHS	32.017
Moers	Große VHS	31.970
Viersen	Große VHS	30.997
Große VHS Ergebnis		1.212.322
Solingen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	29.912
Heinsberg	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	28.854
Velbert	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	27.732
Lage	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	27.595
Hagen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	26.999
Bergisch Gladbach	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	26.464
Gummersbach	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	26.276
Gevelsberg	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	26.171
Hamm	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	26.115
Hilden	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	25.595
Minden	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	22.989
Herford	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	22.781
Bottrop	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	22.739
Dinslaken	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	22.256
Leverkusen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	21.992
Troisdorf	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	21.947
Neuss	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	21.379
Recklinghausen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	20.338
Bergheim	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	19.810
Wesel	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	18.559
Lünen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	17.983
Langenfeld	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	17.759
Castrop-Rauxel	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	17.724
Marl	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	17.445
Detmold	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	17.063
Wermelskirchen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	16.523
Düren	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	16.310
Gladbeck	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	15.342
Gütersloh	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	15.123
Menden	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	15.066
Herne	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	15.064
Iserlohn	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	14.935
Ratingen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	14.818
Dorsten	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	14.815
Lüdenscheid	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	14.746
Goch	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	14.478
Schieder-Schwalenberg	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	14.446
Euskirchen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.808
Hattingen/Ruhr	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.796
Unna	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.771
Kamen	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.724
Overath	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.650
Herten	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.480
Kaarst	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.421
Kleve	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.276
Schwerte	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.236

VHS nach Gruppen und Unterrichtsstunden 2001

VHS in	Gruppe	U.-Stunden 2001
Remscheid	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	13.180
Halle	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	12.970
Mettmann	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	12.372
Meerbusch-Osterath	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen	12.364
Mittlere VHS in Agglomerationsräumen Ergebnis		929.191
Ibbenbüren	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	27.893
Paderborn	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	24.750
Siegen	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	23.681
Beckum	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	18.042
Rheine	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	17.577
Höxter	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	17.104
Ahaus	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	17.013
Warstein	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	16.472
Emsdetten	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	16.259
Lüdinghausen	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	16.034
Dülmen	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	15.469
Brilon	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	15.244
Steinfurt-Burgsteinf	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	14.755
Bocholt	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	14.581
Soest	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	14.180
Warendorf	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	13.827
Werl	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	13.030
Borken	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	12.806
Coesfeld	Mittlere VHS in verstädterten Räumen	12.519
Mittlere VHS in verstädterten Räumen Ergebnis		321.236
Jülich	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	11.943
Espelkamp	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	11.925
Lemgo	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	11.674
Werdohl	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	11.471
Frechen	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	11.137
Eschweiler	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	10.756
Euskirchen	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	10.435
Gummersbach	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	10.320
Waltrop	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	10.320
Grevenbroich	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	10.277
Geldern	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	10.259
Bad Oeynhausen	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	9.721
Würselen	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	9.553
Schloß Holte-Stuken.	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	9.404
Erftstadt	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	9.022
Bad Salzuflen	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	8.437
Königswinter	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	7.840
Bergkamen	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	7.564
Bornheim	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	7.103
Werne	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.982
Oer-Erkenschwick	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.885
Rheinbach	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.863
Herzogenrath	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.710
Kierspe	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.648
Stolberg (Rhld.)	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.552
Datteln	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.192
Selm	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.120
Monheim	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	6.044
Monschau	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	4.634
Dormagen	Kleine VHS in Agglomerationsräumen	1.607
Kleine VHS in Agglomerationsräumen Ergebnis		254.398
Salzkotten	Kleine VHS in verstädterten Räumen	11.565
Warburg	Kleine VHS in verstädterten Räumen	10.682
Lippstadt	Kleine VHS in verstädterten Räumen	10.396
Olpe	Kleine VHS in verstädterten Räumen	9.662
Ahlen	Kleine VHS in verstädterten Räumen	9.436
Ochtrup	Kleine VHS in verstädterten Räumen	8.717
Oelde	Kleine VHS in verstädterten Räumen	6.860
Gronau	Kleine VHS in verstädterten Räumen	6.053
Bad Driburg	Kleine VHS in verstädterten Räumen	5.702
Kleine VHS in verstädterten Räumen Ergebnis		79.073
Gesamtergebnis		2.796.220

8.7 Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen nach Sitzort und Vergleichsgruppe

Die folgende zwei Seiten enthalten eine Volkshochschulliste nach Sitzort und Vergleichsgruppe.

Tabelle 18 Volkshochschulliste nach Sitzort und Vergleichsgruppe

VHS nach Sitzort und Gruppen

VHS in	Gruppen-Nr	Gruppen-Bezeichnung
Aachen	1	Große VHS
Ahaus	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Ahlen	5	Kleine VHS in verstäderten Räumen
Bad Driburg	5	Kleine VHS in verstäderten Räumen
Bad Oeynhausen	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Bad Salzuflen	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Beckum	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Bergheim	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Bergisch Gladbach	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Bergkamen	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Bielefeld	1	Große VHS
Bocholt	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Bochum	1	Große VHS
Bonn	1	Große VHS
Borken	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Bornheim	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Bottrop	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Brilon	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Brühl	1	Große VHS
Castrop-Rauxel	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Coesfeld	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Datteln	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Detmold	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Dinslaken	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Dormagen	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Dorsten	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Dortmund	1	Große VHS
Duisburg	1	Große VHS
Dülmen	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Düren	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Düsseldorf	1	Große VHS
Emsdetten	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Erfstadt	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Eschweiler	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Espelkamp	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Essen	1	Große VHS
Euskirchen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Euskirchen (KVHS)	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Frechen	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Geldern	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Gelsenkirchen	1	Große VHS
Gevelsberg	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Gladbeck	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Goch	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Grevenbroich	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Gronau	5	Kleine VHS in verstäderten Räumen
Gummersbach (KVHS)	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Gummersbach	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Gütersloh	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Hagen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Halle	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Hamm	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Hattingen/Ruhr	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Heinsberg	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Herford	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Herne	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Herten	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Herzogenrath	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Hilden	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Höxter	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Ibbenbüren	3	Mittlere VHS in verstäderten Räumen
Iserlohn	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Jülich	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Kaarst	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Kamen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Kierspe	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Kleve	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Köln	1	Große VHS
Königswinter	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen

VHS nach Sitzort und Gruppen

VHS in	Gruppen-Nr	Gruppen-Bezeichnung
Krefeld	1	Große VHS
Lage	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Langenfeld	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Lemgo	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Leverkusen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Lippstadt	5	Kleine VHS in verstädterten Räumen
Lüdenscheid	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Lüdinghausen	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Lünen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Marl	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Meerbusch-Osterath	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Menden	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Mettmann	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Minden	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Moers	1	Große VHS
Mönchengladbach	1	Große VHS
Monheim	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Monschau	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Mülheim an der Ruhr	1	Große VHS
Münster	1	Große VHS
Neuss	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Oberhausen	1	Große VHS
Ochtrup	5	Kleine VHS in verstädterten Räumen
Oelde	5	Kleine VHS in verstädterten Räumen
Oer-Erkenschwick	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Olpe	5	Kleine VHS in verstädterten Räumen
Overath	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Paderborn	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Ratingen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Recklinghausen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Remscheid	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Rheda-Wiedenbrück	1	Große VHS
Rheinbach	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Rheine	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Salzkotten	5	Kleine VHS in verstädterten Räumen
Schieder-Schwalenbg.	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Schloß Holte-Stuken.	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Schwerte	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Selm	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Siegburg	1	Große VHS
Siegen (KVHS)	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Soest	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Solingen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Steinfurt-Burgsteinf	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Stolberg (Rhld.)	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Troisdorf	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Unna	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Velbert	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Viersen	1	Große VHS
Waltrop	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Warburg	5	Kleine VHS in verstädterten Räumen
Warendorf	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Warstein	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Werdohl	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Werl	3	Mittlere VHS in verstädterten Räumen
Wermelskirchen	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Werne	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen
Wesel	2	Mittlere VHS in Agglomerationsräumen
Witten	1	Große VHS
Wuppertal	1	Große VHS
Würselen	4	Kleine VHS in Agglomerationsräumen

8.8 *Beispiel der drei Datenblätter für eine Volkshochschule*

Auf den folgenden drei Seiten sind die drei Datenblätter einer Volkshochschule unter Ausblendung der Absolutzahlen zu den Grundgrößen Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Belegungen, mit denen die Volkshochschule identifiziert werden kann (s. Abschnitt 1.2 Exklusive Adressaten, S. 2), abgedruckt.

Quantile und Prozentränge Datenblatt 1 für die VHS

VHS in XXX

Merkmal/Indikatoren	Absolut	VHS-Gruppe				Alle VHS im Land			
		25%-Quantil	50%-Quantil	75%-Quantil	%-Rang VHS	25%-Quantil	50%-Quantil	75%-Quantil	%-Rang VHS
Veranstaltungen									
Veranstaltungen	###	637	776	957	65,3%	524	715	993	68,9%
Unterrichtsstunden	##.###	13.968	16.793	22.618	91,8%	10.851	15.000	25.384	79,0%
Belegungen	##.###	9.183	10.866	14.316	67,3%	7.537	10.273	15.657	66,6%
Unterrichtsstunden pro Veranstaltung									
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	6,3	6,6	8,8	12,2	22,4%	6,3	8,7	11,8	26,3%
2 "Kultur-Gestalten"	19,2	14,2	16,5	19,7	67,3%	14,2	16,6	20,3	65,1%
3 "Gesundheit"	14,2	13,5	15,6	17,6	34,6%	13,6	15,4	17,7	33,3%
4 "Sprachen"	34,7	26,8	29,5	33,1	77,5%	26,8	29,7	33,5	76,7%
5 "Arbeit-Beruf"	25,5	17,7	20,9	26,4	71,4%	18,7	22,4	28,6	68,2%
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	153,4	63,0	135,0	30,6	53,1%	36,0	85,2	29,6	71,9%
insgesamt	29,5	19,9	23,0	26,9	93,8%	18,8	21,6	26,4	90,6%
Belegungen pro Veranstaltung									
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	19,7	16,1	20,2	22,9	46,9%	15,8	19,1	22,6	55,0%
2 "Kultur-Gestalten"	16,6	12,6	15,5	18,7	59,1%	12,6	15,4	18,8	61,2%
3 "Gesundheit"	14,3	14,1	15,4	16,9	30,6%	13,9	14,7	16,4	41,0%
4 "Sprachen"	14,3	11,5	12,5	13,8	87,7%	11,3	12,1	13,3	86,0%
5 "Arbeit-Beruf"	11,8	9,7	11,4	12,7	59,1%	10,4	11,7	12,6	51,1%
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	17,9	10,3	13,5	16,8	82,9%	9,4	13,1	16,9	83,3%
insgesamt	14,6	13,5	14,9	16,0	44,8%	13,4	14,7	15,9	48,0%
Prüfungen pro 1.000 Belegungen	9,4	0,3	2,6	11,9	73,4%	0,0	2,4	9,0	77,5%
Weiterbildungsdichte (U.-Stdn. pro 1000 Einwohner)	132,9	141,5	182,0	203,9	18,3%	129,9	167,2	205,7	27,1%
Angebotsdichte (Veranstaltungen pro 1000 Einwohner)	4,5	5,8	8,3	9,5	8,1%	5,7	7,6	9,5	9,3%
Reichweite (Anteil Belegungen an Einwohner)	6,6%	8,6%	11,5%	14,2%	4,0%	8,5%	11,1%	14,2%	9,3%
Personal									
Unterrichtsstunden pro ...									
Hauptberufliches päd. Planungspersonal	3.857	3.182	4.060	5.027	46,9%	3.033	3.760	4.690	54,2%
Hauptberufliche Weiterbildungslehrer/innen	x	2.994	5.982	10.296	#WERT!	3.816	6.598	12.066	#WERT!
Hauptberufliches Verwaltungspersonal	3.176	2.766	3.354	4.405	40,8%	2.835	3.434	4.493	39,5%
Kursleiter/innen	54,0	57	71	93	23,4%	53	68	88	27,7%
Veranstaltungen pro ...									
Hauptberufliches päd. Planungspersonal	130,6	132,4	173,3	221,9	22,4%	130,5	169,4	225,1	25,5%
Hauptberufliche Weiterbildungslehrer/innen	x	107,0	209,0	431,1	#WERT!	134,6	231,5	550,8	#WERT!
Hauptberufliches Verwaltungspersonal	107,5	114,9	134,2	211,6	14,2%	116,7	154,5	214,4	16,2%
Kursleiter/innen	1,8	2,4	3,3	4,0	4,2%	2,4	3,1	3,7	4,7%
Finanzierung									
Finanzierungsvolumen pro Veranstaltung	5.589 DM	2.415	3.030	4.210	91,8%	2.327	2.903	3.763	91,4%
Finanzierungsvolumen pro Unterrichtsstunde	189 DM	112,6	135,2	164,9	89,7%	114,2	130,7	151,5	89,1%
Finanzierungsvolumen pro Belegung	383 DM	172,4	199,1	295,1	91,8%	158,0	191,8	248,3	90,6%

Profile im Zehnjahresvergleich Datenblatt 2 für die VHS

VHS in XXX	VHS 1991	VHS 2001	Gruppe 1991	Gruppe 2001	NRW 1991	NRW 2001
Veranstaltungen						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	7,4%	11,6%	18,7%	16,0%	16,9%	15,8%
2 "Kultur-Gestalten"	17,9%	12,6%	21,4%	17,8%	22,2%	16,7%
3 "Gesundheit"	9,5%	10,1%	13,5%	15,1%	19,3%	20,5%
4 "Sprachen"	48,4%	31,1%	30,5%	30,3%	26,0%	26,5%
5 "Arbeit-Beruf"	14,4%	30,5%	11,5%	17,3%	12,6%	18,3%
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	2,4%	4,2%	4,5%	3,5%	2,9%	2,2%
Unterrichtsstunden						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	3,6%	2,5%	7,4%	5,6%	6,9%	6,3%
2 "Kultur-Gestalten"	15,1%	8,2%	14,3%	11,9%	16,3%	11,9%
3 "Gesundheit"	5,7%	4,8%	8,3%	9,3%	12,9%	13,4%
4 "Sprachen"	53,4%	36,5%	37,7%	41,8%	36,3%	37,9%
5 "Arbeit-Beruf"	13,5%	26,4%	13,5%	18,7%	14,0%	20,1%
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	8,7%	21,6%	18,8%	12,7%	13,6%	10,5%
Belegungen						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	8,8%	15,6%	23,3%	20,4%	22,2%	20,6%
2 "Kultur-Gestalten"	17,6%	14,3%	25,3%	25,6%	25,3%	22,3%
3 "Gesundheit"	9,6%	9,8%	13,0%	13,3%	18,4%	19,6%
4 "Sprachen"	48,6%	30,5%	24,5%	24,6%	20,3%	21,8%
5 "Arbeit-Beruf"	13,5%	24,7%	10,1%	12,2%	11,2%	13,3%
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	2,0%	5,1%	3,8%	3,9%	2,5%	2,3%
Veranstaltungstypen						
Offen angebotene Kurse	100,0%	86,5%	78,2%	80,0%	79,9%	81,3%
Auftrags- und Vertragsmaßnahmen	0,0%	0,2%	2,3%	3,2%	1,8%	2,5%
Einzelveranstaltungen	0,0%	13,0%	16,5%	14,3%	15,5%	14,0%
Studienfahrten/-reisen	0,0%	0,2%	3,0%	2,5%	2,8%	2,2%
Personalgruppen						
Hauptberufliches päd. Planungspersonal	59,1%	45,2%	29,7%	33,6%	34,6%	38,7%
Hauptberufliche Weiterbildungslehrer/innen	0,0%	0,0%	26,5%	21,6%	19,1%	15,2%
Hauptberufliches Verwaltungspersonal	40,9%	54,8%	43,8%	44,7%	46,3%	46,1%
Finanzierung						
Finanzierung Teilnehmende	42,4%	24,2%	16,9%	26,6%	18,5%	28,7%
Finanzierung Auftraggeber	0,0%	21,9%	13,7%	13,6%	15,1%	15,6%
Finanzierung Kommunen	57,6%	33,7%	43,4%	38,2%	37,9%	31,9%
Finanzierung Land	0,0%	20,3%	26,0%	21,6%	28,4%	23,8%
Ausgaben						
Ausgaben Personal	59,4%	40,2%	55,0%	48,8%	52,6%	47,8%
Ausgaben Kursleitende	27,8%	20,8%	23,1%	21,4%	25,5%	24,1%
Ausgaben Gebäude Räume	7,6%	3,7%	5,7%	11,7%	5,8%	8,5%
Ausgaben Sonstiges	5,2%	35,3%	16,3%	18,1%	16,1%	19,6%

Änderungen im Zehnjahresvergleich

Datenblatt 3 für die VHS

VHS in XXX	Prozentuale Änderungen 2001 im Vergleich zu 1991			Änderung 2001 zu 1991 der Profile in Prozentpunkten		
	VHS	VHS- Gruppe	NRW	VHS	VHS- Gruppe	NRW
Veranstaltungen						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	103,8%	0,3%	7,9%	4,2	-2,7	-1,1
2 "Kultur-Gestalten"	-8,7%	-2,0%	-13,4%	-5,3	-3,5	-5,5
3 "Gesundheit"	37,3%	31,2%	22,1%	0,5	1,6	1,1
4 "Sprachen"	-16,5%	16,4%	17,4%	-17,3	-0,2	0,5
5 "Arbeit-Beruf"	176,2%	77,4%	67,4%	16,2	5,9	5,7
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	123,5%	-8,9%	-12,9%	1,7	-1,0	-0,7
insgesamt	30,0%	17,3%	15,3%	-	-	-
Unterrichtsstunden						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	-3,3%	-16,0%	-2,5%	-1,1	-2,4	-4,5
2 "Kultur-Gestalten"	-25,5%	-7,9%	-22,6%	-7,0	1,0	0,5
3 "Gesundheit"	16,8%	24,1%	10,3%	-0,9	4,1	1,6
4 "Sprachen"	-5,7%	23,0%	11,3%	-16,9	5,2	6,1
5 "Arbeit-Beruf"	169,2%	53,3%	52,9%	12,9	-6,1	-3,2
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	244,4%	-24,9%	-18,2%	12,9	0,0	0,0
insgesamt	38,0%	10,9%	6,5%	-	-	-
Belegungen						
1 "Politik-Gesellschaft-Umwelt"	151,0%	-6,9%	-5,4%	6,9	0,3	-3,0
2 "Kultur-Gestalten"	14,5%	7,6%	-10,3%	-3,3	0,3	1,1
3 "Gesundheit"	44,5%	8,4%	8,0%	0,2	0,1	1,5
4 "Sprachen"	-11,6%	6,9%	8,9%	-18,1	2,2	2,1
5 "Arbeit-Beruf"	158,3%	29,3%	20,8%	11,2	0,1	-0,2
6 "Grundbildung-Schulabschlüsse"	267,0%	8,9%	-6,8%	3,1	0,0	0,0
insgesamt	141,0%	6,4%	1,6%	-	-	-
Finanzierung						
Teilnehmende	213,3%	115,0%	109,2%	-18,2	9,7	10,2
Auftraggeber	x	34,6%	39,2%	21,9	-0,2	0,5
Kommune(n)	221,4%	20,0%	13,8%	-23,9	-5,2	-6,0
Land	x	13,5%	13,2%	20,3	-4,4	-4,6
Volumen insgesamt	449,7%	36,4%	35,1%	-	-	-
Ausgaben						
Personal	65,7%	18,1%	20,1%	-19,3	-6,2	-4,8
Kursleitende	83,4%	23,4%	24,8%	-7,0	-1,7	-1,4
Gebäude Räume	20,2%	173,8%	95,2%	-3,9	6,0	2,8
Sonstiges	1575,5%	48,2%	61,1%	30,1	1,9	3,5
Volumen insgesamt	145,0%	33,0%	32,2%	-	-	-